



IVL-MAGAZIN

Zeitschrift der Interessenvertretung der Lehrkräfte ALLER Schularten und Laufbahnen
ISSN 2191 - 9070

Heft 3-4 / Dezember 2023





Private Krankenversicherung

Leistungsstarke Gesundheitsvorsorge für Beamte

Die HUK-COBURG ist ein starker Partner, auch wenn es um Ihre Gesundheit geht:

- Stabile und günstige Beiträge für Beamte und Beamtenanwärter
- Geld zurück: aktuell bis zu vier Monatsbeiträge Rückerstattung bereits ab dem ersten leistungs-freien Kalenderjahr – Beamtenanwärter erhalten sogar bis zu sechs Monatsbeiträge Rückerstattung
- Kompetent für den öffentlichen Dienst – die HUK-COBURG ist der größte deutsche Beamten-versicherer

Wir beraten Sie gerne:

Adressen und Telefonnummern Ihrer Ansprechpartner finden Sie im örtlichen Telefonbuch oder unter huk.de.

**Oder rufen Sie direkt an:
Telefon 0800 215315401.**

Kundendienstbüro Marianna Keels

Tel. 0451 45056123
marianna.keels@hukvm.de
Ziegelstraße 2, 23556 Lübeck

Kundendienstbüro Norbert Schwengers

Tel. 0451 8104184
norbert.schwengers@hukvm.de
Krepelsdorfer Allee 42-44, 23556 Lübeck

Kundendienstbüro Frank-Michael Frehrs

Tel. 0451 5821370
frank-michael.frehrs@hukvm.de
Ratzeburger Allee 111-125, 23562 Lübeck

Kundendienstbüro Tobias Berodt

Tel. 0451 66902
tobias.berodt@hukvm.de
Arnimstraße 12 B, 23566 Lübeck

Kundendienstbüro Christina Last

Tel. 0431 35531
christina.last@hukvm.de
Holtener Str. 352, 24106 Kiel

Kundendienstbüro Birgit Leppin

Tel. 0431 726677
birgit.leppin@hukvm.de
Schönberger Str. 24, 24148 Kiel

Kundendienstbüro Carsten Schulz

Tel. 04342 8584866
carsten.schulz@hukvm.de
An der Mühlenau 3-5, 24211 Preetz

Kundendienstbüro Carsten Schulz

Tel. 04351 667755
carsten.schulz@hukvm.de
Langebrückstr. 26, 24340 Eckernförde

Kundendienstbüro Lukas Kirchner

Tel. 04321 2720
lukas.kirchner@hukvm.de
Hauptstr. 30, 24536 Neumünster

Kundendienstbüro Marco Lorenzen

Tel. 04331 22927
marco.lorenzen2@hukvm.de
Friedrichstädter Str. 50, 24768 Rendsburg

Kundendienstbüro Anke Feldes

Tel. 04621 27627
anke.feldes@hukvm.de
Am Lornsenpark 6, 24837 Schleswig

Kundendienstbüro

Andree Petersen-Kuhn

Tel. 0461 9402543
andree.petersen-kuhn@hukvm.de
Ochsenweg 26, 24941 Flensburg

Kundendienstbüro

Bettina Tempich-Braunhart

Tel. 0461 13093
bettina.tempich-braunhart@hukvm.de
Bismarckstr. 40, 24943 Flensburg

Kundendienstbüro Thomas Lucke

Tel. 0481 78769126
thomas.lucke@hukvm.de
Bahnhofstraße 22a, 25746 Heide

Kundendienstbüro Nicolai Alexej Kobrschitzki

Tel. 04841 6622900
nicolaialexej.kobrschitzki@hukvm.de
Markt 10 – 12, 25813 Husum



HUK-COBURG

Aus Tradition günstig

Editorial

Dirk Meußer



„Wie stehen Sie eigentlich zur Höherbesoldung der Grundschullehrkräfte in Hamburg?“, eröffnete ein Bild-Reporter das Telefongespräch, welches mich während der Einführungsveranstaltung der Lehramtsanwärter Sek II in Neumünster erreichte. Zur Erklärung: Nachdem ich im Juni kommissarisch den Bundesvorsitz unseres Verbandes übernommen hatte, übernahm ich nicht nur den Titel, sondern auch die damit verbundenen Aufgaben. Ich flüchtete mich zunächst wie ein Politiker in Allgemeinplätze und wertschätzte die Arbeit der Grundschulkolleginnen und -kollegen, um Zeit zu gewinnen. Schließlich vertritt unser Bundesverband auch Landesverbände, die ausschließlich Lehrkräfte der mittleren Bildung organisieren, die immer noch auf eine A13 Besoldung warten. Ich bin kein Politiker und verwarf eine strategische Antwort zugunsten der einfachen Wahrheit, dass ich mich für die Grundschulkolleginnen und -kollegen freue, weil die Lehrkräfte aller Schularten A13 verdient haben. Der Versuch, uns gegeneinander auszuspielen, hat auch im echten Norden Tradition. Unvergessen bleibt die Weigerung der damaligen Landesregierung, das Versprechen einzulösen, nach Überwindung einer Haushaltsnotlage das Weihnachtsgeld wieder in voller Höhe auszus zahlen, schließlich brauche man das Geld für die Höhergruppierung der Grundschullehrkräfte. Teile und herrsche!

Wir bleiben als IVL kämpferisch und solidarisch. Eine kleine Gruppe aktiver und pensionierter Kolleginnen und Kollegen harpte als Mahnwache in den Tagen vor der Demonstration des dbb in Kiel vor dem Finanzministerium bei Regen und Wind aus, um unseren Forderungen in den Tarifverhandlungen Nachdruck zu verleihen und die Fahne der IVL hochzuhalten. Wir haben die 10,5% Lohnsteigerung verdient und die Übertragung auf die Pensionäre, die in gleichem Maße von der Inflation betroffen sind, ist Pflicht. Die Lücke in der Besoldung zwischen Bundes- und Kommunalbeamten und den Landesbeamten zu unseren Ungunsten ist inzwischen so hoch, dass der schmerzverzerrte Gesichtsausdruck unserer Finanzministerin angesichts unserer Forderungen gänzlich unangebracht ist. Wenn die letzte Verhandlungsrunde ohne verhandlungsfähiges Angebot der Arbeitgeber geführt wird, wäre dies ein fatales Signal gegenüber dem öffentlichen Dienst. Sollte es zu einer Einigung kommen, muss die Übertragung des Verhandlungsergebnisses auf die Landesbeamten wirkungsgleich und zeitgleich erfolgen, denn wenn sie nicht zeitgleich erfolgt, ist sie auch nicht wirkungsgleich.

Dafür werden wir kämpfen. Mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die an einem Freitag trotz der Unterrichtsverpflichtung und schulischer Belastungen den Weg zur Demo nach Kiel gefunden haben. Inzwischen sind die Anforderungen in den Schulen so hoch, dass viele Kolleginnen und Kollegen kaum noch Kapazitäten für ehrenamtliches Engagement sehen. Deshalb weiß ich besonders zu schätzen, dass es die IVL war, die für alle Lehrerinnen und Lehrer in Schleswig-Holstein vor dem Finanzministerium Mahnwache hielt. Auch dafür sage ich herzlichen Dank!

Am Ende noch ein Wort in eigener Sache. Im November wählte der Bundesvorstand des VDR meinen bayrischen Kollegen Ralf Neugschwender zum neuen Bundesvorsitzenden und meine Zeit als kommissarischer Vorsitzender endete. Ich gratuliere meinem Nachfolger und freue mich, dass wir auch im Bund eine Entwicklung eingeleitet haben, die künftig eine noch bessere Vertretung aller Schularten garantiert.

Auch in Schleswig-Holstein wird gewählt. Der Landesvorstand hat als Termin für die nächste Landesvertreterversammlung den 21.03.2024 festgesetzt. Bitte besuchen Sie zahlreich die Bezirksversammlungen, stellen Sie sich als Delegierte zur Verfügung und beteiligen Sie sich an den Antragsberatungen. Die IVL wirkt, aber nur wenn viele mitwirken. Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche Weihnachtszeit und freue mich, wenn wir uns im nächsten Jahr persönlich sehen.

Herzliche Grüße, Dirk Meußer

Inhalt

Die Grundschule im Lande	5
Das Zukunftsnetzwerk des dbb	6
Europaseminar IX	8
Zeitreise	16
Amtsangemessene Alimentation	18
Nachtgedanken	19
Bildungsbegriff bei Karl Marx	21
KI versus NI	24
Pädagogisches	26
Schule und Politik	28
Nolde Stiftung Seebüll	30
Personalratsschulung	31
Termin zum Vormerken	32
dbb-Regionalkonferenz	33
Mahnwachen und Demo	35
Beitragsordnung 2023	38
Beitrittserklärung zur IVL-SH	39

Impressum:

Das „IVL-SH-Magazin“ wird von der Interessenvertretung der Lehrkräfte in Schleswig-Holstein (IVL-SH) herausgegeben. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Auffassung der IVL-SH darstellen.

IVL-SH Landesvorsitzender:

Dirk Meußner
Maria-Brandt-Str. 9, 24306 Plön
Tel.: 04522 / 50 35 98
E-Mail: dirk.meusser@ivl-sh.de

IVL-Geschäftsstelle:

Walkerdamm 17, 24103 Kiel
Tel.: 0431 – 300 313 57
E-Mail: geschaeftsstelle@ivl-sh.de

Redaktionsanschrift:

Körnerstr. 27, 23564 Lübeck
Tel.: 04 51 / 505 87 41

E-Mail: geschaeftsstelle@ivl-sh.de

ISSN 2191-9070

Homepage: www.ivl-sh.de

Redaktion:

Harro Rhenius, Grete Rhenius, Elke Stamm

Herstellung:

Druckerei Humbach & Nemazal GmbH
Ingolstädterstr. 102, 85276 Pfaffenhofen
Tel.: 0 84 41 / 8068-0
Fax: 0 84 41 / 8068-68
www.humbach-nemazal.de

Kinder, die Zukunft, die man aus ihnen macht

Ein Blick in die Grundschulen im Land

Malte Sargatzke

Spätestens seit der letzten IQB-Studie scheint der Beweis erbracht: Die Leistungen der Grundschüler in Deutschland sind nicht mehr angemessen, nicht mehr ausreichend, entsprechen nicht mehr den Anforderungen. Von einem „Versagen“ der Grundschüler ist die Rede. Nun wird nach Ursachen für den Leistungsabfall, nach Schuldigen für das „Versagen“ der Grundschüler gesucht.

Was ist los in unseren Grundschulen?

Ein Dienstagmorgen im Dezember 2022. Die Schülerinnen und Schüler einer 4. Klasse beginnen mit dem Unterricht. Schnell wird klar, nur einige Kinder haben die Hausaufgaben, die zur Übung und Festigung gedacht waren, erledigt oder überhaupt dabei. Nur allmählich finden Bücher und Hefte den Weg aus den Ranzen auf den Tisch. Einige Kinder legen den Kopf auf den Tisch, wollen schlafen, andere schlagen bereits ihr Heft auf und möchten mit dem Unterricht beginnen. Es wird wiederholt. In Form der Quizsendung „Jeopardy“. Alle Kinder der Klasse haben nun die Möglichkeit mitzumachen, sich zu beteiligen. Die Motivation ist da. Eifrig werden Fragen beantwortet, Punkte gesammelt und Wissen gefestigt. Nach einiger Zeit hebt auch der letzte Schüler seinen Kopf und schaut dem Unterrichtsgeschehen zu. Mit Motivation und viel Lob kommt die Klasse am Ende zu einem Ergebnis, das hoffen lässt.

Rückblick: Am Anfang der 3. Klasse konnte kaum ein Schüler dieser Klasse Wörter oder Sätze von der Tafel abschreiben. Texte zu lesen und den Inhalt mündlich wiederzugeben war kaum möglich. In Mathematik waren die Grundrechenarten kaum gesichert. Es ist wie so häufig. Der Leistungsstand der damals 3. Klasse war nicht angemessen. Kleinschrittig begannen die Lehrkräfte das aufzuholen, was während des Distanzunterrichts im Winter 2020/ 2021 versäumt wurde.

Heute, ein Jahr später wird aber klar, die Lücken sind nach wie vor groß. Nicht nur was das eigentliche fachliche Wissen betrifft, besonders die soziale Entwicklung

vieler Kinder hat in der Zeit der Isolation gelitten. Viele soziale Fähigkeiten wie das Verlieren können in einem Spiel, das Teilen mit anderen oder einfach das Akzeptieren des Wortes „Nein“ fällt vielen Kindern schwer und endet häufig in Aggressionen und Wutausbrüchen. Im gemeinsamen Klassenrat werden diese Verhaltensweisen immer wieder thematisiert, mit mäßigem Erfolg.

Kann man nun davon sprechen, dass unsere Grundschüler versagt haben. Dazu habe ich eine klare Meinung: Nein. Die Kinder wachsen in einer Zeit heran, die geprägt ist von Ängsten und Nöten, nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei deren Eltern. Der Ukraine-Konflikt, steigende Energiekosten und damit finanzielle Nöte der Eltern und nicht zuletzt die Corona Pandemie haben die Kinder stark verunsichert, vielleicht sogar verängstigt. Um so wichtiger ist es, dass die Kinder etwas Verlässliches haben, etwas, was da ist und bleibt. In der Grundschule finden die Kinder das Verlässliche. Mit viel Geduld, Verständnis, klaren Strukturen und Ritualen, die sich für die Kinder immer wiederholen, kann es gelingen, die entstandenen Defizite etwas abzufedern. Alles braucht seine Zeit.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass es in der Verantwortung der Politik liegt, bereits beim Start in die Grundschule eine annähernde Chancengerechtigkeit zu ermöglichen. Von einer verbindlichen Vorschule profitieren Kinder mit Lerndefiziten durch gezielte Förderung ebenso wie bereits schulfähige Schulanfängerinnen und Schulanfänger durch das soziale Miteinander. Wir sollten weiterhin den Blick nach Skandinavien richten und ebenfalls die viel zu unkritische Digitalisierungsstrategie in den Schulen überdenken. Angesichts oftmals grenzenloser Bildschirmzeiten im Elternhaus benötigen vor allem Grundschülerinnen und Grundschüler im Schutz-



Die Grundschule im Lande

raum der Grundschule eine analoge Gegenkultur, um sich sozial zu entwickeln und ihre basalen Fähigkeiten zu steigern ebenso wie eine Stärkung der Kernfächer Deutsch und Mathematik in der Stundentafel.

Vor allem brauchen die Grundschüler in unserem Land Menschen an ihrer Seite, die sie stark machen, die Vorbilder für sie sein können, die Verständnis für ihre Sor-

gen und Nöte haben und ihnen das Gefühl geben, etwas wert zu sein, etwas zu können, Begabungen zu haben. Das kann gelingen, wenn unsere Grundschulen ausreichend motiviertes und qualifiziertes Personal zur Verfügung haben. Gemeinsam können wir, die Eltern, die Lehrkräfte, Schulassistenten, die Schulsozialarbeit und alle an Schule beteiligten Personen es schaffen, unsere Kinder stark zu machen für die Zukunft.

Das Zukunftsnetzwerk des dbb

Gewerkschaft? Geht auch digital!

Harro Rhenius

Gewerkschaften sind heute so wichtig wie nie. Gerade deshalb müssen wir dringend digitaler und attraktiver für junge Menschen werden. Mit dem „zukunftsnetzwerk digital“ gehen wir jetzt einen entscheidenden Schritt voran.

Gewerkschaftliche Arbeit lebt vom persönlichen Kontakt. Trotzdem müssen wir moderner und digitaler werden. Nur so begeistern wir junge Menschen für unsere Idee und können auch in Zukunft die Interessen unserer Mitglieder kraftvoll vertreten. Wenn wir jetzt alle Chancen nutzen, bleiben wir eine starke Gemeinschaft, die auch langfristig wächst. Deshalb freue ich mich, dass wir als IVL-SH nun Teil des Zukunftsnetzwerks sind.

1,3 Millionen Mitglieder, 40 Mitgliedsgewerkschaften, ein Dachverband: Als dbb beamtenbund und tarifunion bilden wir ein schlagkräftiges Netzwerk. Im Zentrum stehen unsere Mitglieder und der Gedanke „Einheit in Vielfalt“. Mit dem „zukunftsnetzwerk digital“ wächst noch enger zusammen, was zusammengehört. Unsere gemeinsame Web-App verbindet alle Vorteile, die wir Ihnen als Mitglied bieten: Die besten Angebote des dbb, der Landesbünde und unserer IVL-SH. Relevante Informationen, individuelle Inhalte und interessante Vorteils-

angebote – alles an einem Ort.

Für Sie als Mitglied bedeutet das vor allem mehr Komfort, mehr Service und einen direkten Draht zu Ihrer Gewerkschaft. Sie finden alle wichtigen Informationen gebündelt, können sich einbringen und erreichen uns direkt. Welche zusätzliche Leistung erwarten Sie von uns? Was finden Sie besonders gut? Ihre Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt unserer Web-App! Stellen Sie sich Ihren individuellen News-Feed zusammen und bestimmen Sie, wie Sie im „zukunftsnetzwerk“ angesprochen werden. Seien Sie von Anfang an mit dabei. Werden Sie Teil unserer Gewerkschafts-Community und beteiligen Sie sich an Diskussionen.

Welchen Sinn und welche Vorteile bietet uns der Einstieg in das „zukunftsnetzwerk digital“?

Zunächst ein paar erläuternde Worte, für all diejenigen, die mit der Struktur und den Bedingungen eines Netzwerkes nicht so vertraut sind.

Ein Netzwerk, sei es in Form von sozialen Beziehungen, Computernetzwerken oder anderen Kontexten, ist im



Grunde eine Struktur, die den Austausch von Ressourcen, Informationen oder Dienstleistungen ermöglicht. Der Sinn und die Vorteile eines Netzwerks sind vielfältig und können in verschiedenen Bereichen betrachtet werden.

Beginnen wir mit sozialen Netzwerken. Menschen sind soziale Wesen, und Beziehungen spielen eine entscheidende Rolle in unserem Leben. Soziale Netzwerke ermöglichen den Austausch von Ideen, Emotionen, Unterstützung und Ressourcen. Sie bieten eine Plattform für soziale Interaktionen, sei es persönlich oder digital. Durch soziale Netzwerke können Menschen Kontakte knüpfen, Freundschaften pflegen, berufliche Chancen entdecken und sogar kulturelle Verbindungen herstellen.

Im Bereich der Computernetzwerke sind die Vorteile ebenso bedeutend. Die grundlegende Idee hier ist die Verbindung von Computern und anderen Geräten, um Informationen auszutauschen und Ressourcen zu teilen. Dies erleichtert die Zusammenarbeit, den Datenaustausch und den Zugriff auf Informationen. Unternehmensnetzwerke ermöglichen es beispielsweise Mitarbeitern, effizient zusammenzuarbeiten, Dateien zu teilen und auf gemeinsame Ressourcen zuzugreifen. Ein weiteres wichtiges Netzwerk ist das Internet selbst. Es verbindet Menschen auf der ganzen Welt und bietet Zugang zu einer schier endlosen Menge an Informationen. Das Internet hat die Art und Weise, wie wir kommunizieren, arbeiten, lernen und Informationen erhalten, revolutioniert.

In wissenschaftlichen und akademischen Kreisen spielen Netzwerke eine zentrale Rolle. Forscher arbeiten oft in Netzwerken zusammen, tauschen Ideen aus und bauen auf den Erkenntnissen anderer auf. Dies beschleunigt den Fortschritt in verschiedenen Disziplinen. Wirtschaftliche Netzwerke, einschließlich Lieferketten und Handelsbeziehungen, sind ebenfalls von großer Bedeutung. Unternehmen sind in Netzwerke eingebettet, die den Fluss von Waren, Dienstleistungen und Kapital erleichtern. Effiziente Netzwerke können Kosten senken, die Produktivität steigern und Innovation fördern.

Politische Netzwerke spielen in der globalen Arena eine Rolle, wenn es um diplomatische Beziehungen, internationale Zusammenarbeit und den Austausch von Ideen

geht. Die Vernetzung von Ländern kann zu Frieden, Sicherheit und wirtschaftlichem Wohlstand beitragen.

Schließlich darf man auch die biologischen Netzwerke nicht vergessen, die in lebenden Organismen existieren. Das menschliche Gehirn selbst ist ein komplexes Netzwerk von Neuronen, das für kognitive Funktionen verantwortlich ist. Ökosysteme sind ebenfalls Netzwerke von verschiedenen Arten, die miteinander interagieren und voneinander abhängen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass Netzwerke eine Schlüsselrolle in verschiedenen Aspekten unseres Lebens spielen. Sie fördern die Zusammenarbeit, den Austausch von Ressourcen und Informationen, die Effizienz und die Innovation. Durch die Vernetzung entstehen Synergien, die individuelle Akteure oder Elemente in einem Netzwerk über ihre isolierten Fähigkeiten hinaus stärken.

In den kommenden Monaten werden wir das „zukunftsnetzwerk digital“ immer weiter optimieren und neue Funktionen ergänzen. Wir können entscheiden, was noch kommt. Registrieren Sie sich jetzt im „zukunftsnetzwerk digital“ und seien Sie dabei.

Werden Sie vom Mitglied zur Mitgestalterin bzw. zum Mitgestalter!

Kommen Sie ins „zukunftsnetzwerk digital“

<https://ivl-sh.zn-d.de/>

Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“

Gewinnen Sie neue Mitglieder für unseren Verband. Überzeugen Sie Ihre Kollegin oder Ihren Kollegen von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft bei uns.

Für jedes von Ihnen neu geworbene Mitglied erhalten Sie eine Anerkennung von 50 Euro. Unsere neue Beitrittserklärung finden Sie auf der vorletzten Seite.

Europa und Wir – Eine Weiterbildungsreise 2023

Die Corona-Pandemie hat unseren Veranstaltungskalender durcheinandergewirbelt. Die Reise 2021 musste storniert werden. 2022 hatten wir unsere Reise nach Genf realisieren können.

Bereits im Frühjahr 2023 begannen wir mit der Planung. Der russische Angriff auf die Ukraine hat unseren Blick auf Europa neu geschärft.

Obgleich wir bereits einmal in Brüssel gewesen waren, sollte Brüssel noch einmal besucht werden. Europa hat sich seit damals offenbar neu gefunden. Den Haag wollten wir ins Programm nehmen und den dortigen Strafgerichtshof besuchen, der die Ermittlungen gegen die russischen Kriegsverbrecher aufgenommen hat.

In bewährter Weise haben wir wiederum mit dem Jugendoffizier der Bundeswehr zusammengearbeitet und alle Besuchstermine abgestimmt.

Lassen Sie Teilnehmer über diese Fahrt berichten, Sie werden Ihnen hautnah ihre Eindrücke schildern.

Viel Spaß beim Lesen.

03. Oktober 2023 - Meine Bildungsreise mit einem Bus voller Lehrer/innen

Uwe Primus

Dieses Abendteuer habe ich auf dem Landesgewerkschaftstag des dbb in Kiel bei der Tombola gewonnen. Es war der Sonderpreis. Zuerst war die Freude groß, doch im Laufe der Wochen bedauerte mich mein Umfeld, mit einem ganzen Bus voller Lehrerinnen und Lehrer fünf Tage verbringen zu dürfen – oder zu müssen??? Die Spannung stieg.... Am 03.10. war es so weit. Mein Zustieg war Bad Oldesloe.

Als ich die ersten Menschen mit Koffern am ZOB sah, freute ich mich, dass ich (53 Jahre) vermeintlich den Altersschnitt massiv senken werde. Aber von einem Seniorenausflug war doch nie die Rede??? Doch ich täuschte mich in meiner Einschätzung. Nach den ersten Stunden im Bus war klar, ein Großteil ist tatsächlich noch im aktiven Schuldienst. Das muss daran liegen, dass diese Menschen sehr viel Spaß und Freude an Ihrem Beruf haben

und gar nicht merken, wie der Zahn der Zeit an Ihnen nagt. Oder halte ich mich nur für einen Jungbrunnen, der seine beidseitige Arthrose als temporäres Zipperlein abtut?

Eines kann ich den Teilnehmern attestieren und müssen alle Schüler wissen. Diese Pädagogen sind äußerst diszipliniert und in Ihrer Freizeit auch Vorbilder für ganze Generationen. Warum? Zur Begrüßung gab es keine Piccolöchen, keine Flasche Bier oder einen Kleinen Klopfer, um die fast 10-stündige Fahrt nach Delft aufzulockern oder zu verkürzen. Nein, es gab viele gesunde Snacks; Gurken in Scheiben und Streifen, Paprika in Streifen und Stücken, Obst in allen Farben und Formen. Dazu Vollkornbrot mit Käse... OK, ein Weißbrot mit Nutella habe ich gesehen... aber dazu natürlich ein paar Gurken.

Das, was zischte waren die Selterflaschen und das Ploppen war kein Flens, sondern der Unterdruck der Kaffee- und Teekannen/Becher. Wo bin ich hier gelandet, waren so meine Gedanken - und dieselbigen träumten von zahlreichen Busfahrten mit einer örtlichen Volkspartei bei uns im Dorf... Da waren immer Kisten Bier, reichlich Sekt und körbeweise Schlüpfstürmer an Bord und der Bürgermeister ließ es sich nicht nehmen, auf den ersten drei Kilometern persönlich Prost zu sagen und allen eine „feucht-fröhliche“ Reise zu wünschen. Ach, das waren noch Zeiten....

Ich war für die Fahrt vorbereitet. Hatte schon am Vorabend zwei große Flaschen naturtrübes, süffiges Zwickerl in den Kühlschranks gelegt... nur diese wurden so langsam warm in meinem Rucksack. Überall disziplinierte Vorbilder nicht nur in der Schule, nein, auch hier im Bus. Und ich bin nur „Gast“, ich kann hier doch nicht einfach ein Bier aufmachen und gluck, gluck gluck... ist das lecker... nein, das kannst Du nicht... waren immer wieder meine Gedanken. Und zeitgleich mit den Augen nach vorne und mit den Ohren nach hinten...“ hat da eine(r) eine Dose oder eine Flasche aufgemacht und Prost gesagt“??? Nein, wieder nicht. Nach sechs Stunden, kurz vor der niederländischen Grenze; ich schleppe doch keine zwei vollen Flaschen Bier mit mir rum. Ganz vorsichtig und heimlich öffnete ich die Flasche zwischen meinen Beinen. Vorsichtig trinken, bloß keine Aufmerksamkeit erregen. Hat geklappt. Ich wurde nicht erwischt und mit einer Rüge, einem Tadel oder einem Busverweis belegt. Glück gehabt. Dann kann ich mir ja jetzt das zweite Bier aufmachen. Nur noch zwei Stunden bis Delft.

Was habe ich in den sechs Stunden bis jetzt gelernt? Besser alles gehört in einem Bus voller Lehrer/innen? Natürlich waren 80 % der Gespräche Themen rund um die Schule. Lehrer haben halt nie Freizeit – Lehrer sind halt immer im Dienst und allzeit um das Wohl sowohl der Schule als auch ihrer Schüler/innen besorgt. So weit so gut. Aber ich nehme auch mit, dass alle tolle Ideen haben und Möglichkeiten sehen, die „Schule“ zu retten... Wenn da nur nicht das böse, das schlimme, das MINISTERIUM wäre. Hat so etwas von dem Zauberministerium bei Harry Potter. Es ist da, braucht aber keiner... gibt immer nur Ärger, wenn DIE sich melden oder was wollen. Aber alles nur ein Film? Ich glaube schon, denn die Beispiele, die ich höre, können mit meinem gesunden Menschenverstand nicht verstanden werden. Es muss ein schlechter Film sein, dieses MINISTERIUM.

Neben den Obst- und Gemüsevorräten gehören dicke Bücher, politische Wochenmagazine, Reiseführer und natürlich der Ponds -in französisch- zur Standardausrüstung dieser Bildungsreise. „Nix mit Spaß“ und „bloß keine Schule“, nein, hier wird die eigene Freizeit, der Tag der Deutschen Einheit, genutzt, um sich sprachlich fit zu machen, das Wissen über Stadt, Land und Leute aufzufrischen und das aktuelle politische Geschehen up zu daten. Diese Lehrerinnen und Lehrer sind Vorbilder für Schüler/innen, Eltern und alle anderen.

Da fällt mir aber das Oktoberfest in Itzehoe ein. Als ich gegen Viertel vor sieben das Festzelt betrat, die Stimmung war schon am Köcheln, fiel mein Blick auf die Schwester -also auch mein Alter- eines Schulfreundes: Sie, schick im Dirndl, auch Lehrerin, tanzte mit einem Maßkrug in der Hand mit dem Bürgermeister, auch bayrisch verkleidet, auf dem Biertisch. Ekstase pur.

Es muss also zwei Arten von Lehrkräften geben. Die, die hier mit mir im Bus nach Delft reisen und DIE anderen. Ich freue mich auf die nächsten Tage und das tolle Programm.

Was ab jetzt passiert, bleibt im Bus, denn der eingeladene Gast genießt und schweigt.

Ihr Uwe Primus, kein Lehrer, nur bei einer Krankenkasse beschäftigt

Sie finden uns auch im Internet unter
www.ivl-sh.de

04. Oktober – Internationaler Strafgerichtshof in Den Haag

Stefan Bieger

Am Mittwoch stand der Besuch des International Criminal Court (ICC) auf dem Programm. Vier große Gebäudeblöcke, Sicherheitsschleusen wie auf dem Flughafen, Fotografierverbot und Security: Dieser Ort ist ein sensibler.



Geduldig ließ die IVL-Europaseminargruppe das Prozedere über sich ergehen. Drinnen empfangen uns leere Flure, Menschen waren kaum zu sehen. Obwohl fast täglich in einem der drei Gerichtssäle Verhandlungen stattfinden, war an diesem Nachmittag nichts los. Aber in den zahlreichen Büros wird gearbeitet: Es gilt, weltweit vier Arten von schwersten Verbrechen zu untersuchen, die von Einzelpersonen begangen wurden: Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen und das Verbrechen der Aggression, das erst später hinzukam. Es reicht demnach die Androhung eines Kriegsverbrechens. Der russische Diktator und Kriegsverbrecher Wladimir Putin ist ein aktuelles Beispiel.





Das ICC wurde nach den Beschlüssen von Rom gegründet. Nach den Kriegstribunalen von Tokio und Nürnberg sowie den Verfahren nach dem Jugoslawien-Krieg und den Verbrechen in Ruanda unterzeichneten die ersten Staaten 1998 die Anerkennung. Seit 2002 arbeitet der ICC in Den Haag. Heute sind es 123 Staaten, die das Abkommen ratifiziert haben. Nicht dabei sind allerdings Staaten wie China, Indien, Russland, die USA, Türkei und Israel.

Am ICC können ausschließlich Einzelpersonen belangt werden, nicht ganze Staaten. Einen Antrag auf Untersuchung kann ein Staat ebenso stellen wie das UN-Council oder der Vorsitzende des ICC, derzeit der Pole Piotr Hofmański. Schon während der Untersuchung kann ein Haftbefehl erlassen werden, dessen Durchführung durch Staaten erfolgen muss. Und hier liegt das Hauptproblem des ICC. Man muss erst einmal die Beschuldigten fassen. Solange ein Staat, in dem sich ein Beschuldigter aufhält, dem Haftbefehl nicht nachkommt, ist der ICC machtlos, er ist auf die Kooperation der Staaten angewiesen. Dennoch kann schon die Aussicht auf eine Strafverfolgung wirken: So nahm Putin am Kongress der BRICS-Staaten in Südafrika nicht teil, weil er sich nicht sicher sein konnte, festgesetzt zu werden. Wenn ein mutmaßlicher Verbrecher ausgeliefert wird, kommt er in Untersuchungshaft in Den Haag – natürlich

unter maximaler Einhaltung der Menschenrechte, wie die Vortragende im Besucherzentrum betonte.

Kommt es zu einer Anklage und einem Prozess, führen drei Richter und Richterinnen - aus einem Pool von 18 möglichen - die Verhandlung. Interessant: Die Richter oder Richterinnen müssen nicht zwangsläufig vorher das Richteramt innegehabt haben, denkbar wären beispielsweise auch Diplomaten. Die Kandidatinnen und Kandidaten werden von ihren Staaten vorgeschlagen und anschließend nach besonderen Kriterien - z.B. einer hohen moralischen Integrität - benannt. Derzeit ist auch ein Deutscher in dem hohen Gremium: Dr. Bertram Schmitt. Der Angeklagte kann aus einer Liste von Juristen seine Verteidigung zusammenstellen.

Nach der ersten Verhandlung im Jahr 2009 folgten weitere 30 Verfahren. Es wurden 40 Haftbefehle ausgesprochen, von denen immerhin 21 zur Festsetzung und Verurteilung von Straftätern führten. 16 mit Haftbefehl sanktionierte Verbrecher befinden sich noch auf freiem Fuß. Insgesamt gesehen ist die anfängliche Euphorie verflogen, denn es wurden deutlich weniger Verfahren geführt, als man sich erhofft hatte. Vor allem afrikanische Verbrecher wurden verurteilt, was dem ICC den Vorwurf der Einseitigkeit einbrachte.

Nach dem Vortrag, den wir in einem Seminarraum in einem doch recht akzentbefrachteten Englisch hörten und der etwas dürftig ausfiel, konnten wir auf der Besuchergalerie des größten Gerichtssaales Platz nehmen. Beeindruckend ist die Zahl der Sitze für Gerichtsdiener, Protokollanten, Dolmetscher, die Verteidigung und die Anklage. Zusammen mit dem Gesamtkomplex der Gebäude bekommt man eine Ahnung, dass diese Institution hohe Kosten verursacht. Hinzu kommen noch mobile Zentren, die vor Ort Ermittlungen anstellen. Diese Kosten werden in Form von Mitgliedsbeiträgen der ratifizierenden Staaten beglichen.

Schade war, dass wir nicht am Vormittag zu Besuch waren, weil dann die Wahrscheinlichkeit einer laufenden Verhandlung größer gewesen wäre.

05. Oktober 2023 - Besuch der Europäischen Kommission

Sigrid Kiehl

Am Vormittag des 5. Oktober waren wir im Besucherzentrum der Europäischen Kommission zu Gast.

Zunächst referierte Herr Roberto Hayder zum Thema „Die Europäische Kommission: Die politische Exekutive der Europäischen Union“. Er begann seine Ausführungen mit der Erläuterung der verschiedenen Organe und Institutionen der EU. Den Schwerpunkt hierbei bildete die Funktion der Kommission. Interessant ist die Entstehung europäischer Gesetze im sogenannten Trilog-Verfahren, an dem die drei EU-Organe Kommission, Ministerrat und Parlament beteiligt sind. Die Arbeit der Kommission steht am Anfang – **Initiativrecht** - mit der Ausarbeitung von Rechtsvorschriften und -vorhaben, die als Entwurf zur 1. Lesung an das Parlament und den Rat der EU (= Ministerrat, kurz: Rat) weitergeleitet werden. Hat das Parlament dem Entwurf

VISITORS CENTRE ROOMS 25.10.23 11:09			
09:00	13:00	COUNCIL TRAINEES	JEAN DURIEUX
09:30	12:00	Interessensvertretung der Lehrkräfte in SH und HH	ROOM 2
14:30	18:00	ROUND STATISTICS NETHERLANDS	JEAN DURIEUX

ggf. mit Änderungen zugestimmt, bedarf das Abstimmungsergebnis der Billigung durch den Rat. Billigt dieser den Parlamentsbeschluss nicht, erfolgt eine 2. Lesung und – sollte es erneut keine Einigung geben – ggf. ein Vermittlungsverfahren.

Des Weiteren hat die Kommission eine wichtige Kontrollfunktion. Sie überprüft die ordnungsgemäße Anwendung von EU-Recht in den Mitgliedsstaaten und wird in diesem Zusammenhang als „**Hüterin der Verträge**“ bezeichnet.

Im Anschluss gab Frau Julia Rusch Einblicke in die Klimapolitik der EU. Die EU möchte eine Vorreiterrolle in der Umwelt- und Klimapolitik einnehmen, mit dem Ziel,



Plenarsaal Brüssel

im Jahre 2050 klimaneutral zu sein. Der Weg dahin ist im „Green Deal“ mit 150 gesetzlichen Vorgaben festgeschrieben. In diesem Zusammenhang ist interessant, dass 70 - 80% des nationalen deutschen Umweltrechts auf EU Gesetzen beruhen. Anschließend wurde eine lebhaft Diskussions über die Sinnhaftigkeit des Emissionshandels geführt.



Weitere Informationen, vor allem Anregungen und fertige Lehr- und Lernmaterialien für den Schulunterricht, findet man auf folgenden Webseiten:

<https://www.europamachtschule.de/bts/>
<https://www.schooleducationgateway.eu/de/pub/index.htm>
https://learning-corner.learning.europa.eu/index_de
<https://what-europe-does-for-me.eu/de/portal/2/B21>
<https://what-europe-does-for-me.eu/de/portal/1/0>
<https://www.what-europe-does-for-me.eu/de/portal>
<https://infopoint-europa.de>

06. Oktober 2023 Besuch der Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU (StÄV EU)

Ellen Gruhn

Der stellvertretende Leiter des Arbeitsbereiches Militärpolitik Oberst i.G. Jörg Schlickmann sowie der Referent Oberstleutnant Heselschwert informierten uns über die Arbeit der StÄV EU.

In der StÄV EU gibt es vier Abteilungen mit der dazu gehörenden Verwaltung:

- Die politische Abteilung mit dem Arbeitsbereich
- Militärpolitik
- Finanzen
- Wirtschaft
- Referate

Die StÄV EU unterrichtet die Bundesregierung über Ereignisse und Entwicklungen in den EU-Institutionen. Sie beraten bei der Meinungsbildung zu aktuellen europapolitischen Fragen.



Die Mitarbeitenden vertreten die Bundesrepublik Deutschland in ca. 170 Ausschüssen und Arbeitsgruppen des Rates. Deren Tagesordnungen werden aufgenommen, analysiert und mit einer Handlungsempfehlung nach Berlin weitergeleitet. Dann werden sie in den Berliner Ministerien geprüft und mit Weisungen, die in den Ressorts abgestimmt wurden, wieder nach Brüssel zurückgeschickt, wo sie in der Arbeitsgruppe mit den anderen Mitgliedsländern verhandelt werden.

Es wird in Brüssel alles vorverhandelt, bevor es den Ministern und Ministerinnen in Berlin vorgelegt wird. Diese Vorgänge sind sehr arbeitsintensiv und oft auch mit Nacharbeit unter hohem Zeitdruck verbunden. Es gibt für alle Ratsarbeitsgruppen-Sitzungen das Prinzip „Same Day Reporting“, d.h. auch wenn die Sitzung nachts um 3 Uhr endet, muß noch im Anschluss der Bericht geschrieben werden.

Außerdem setzt sich die StÄV EU für die deutschen Personalinteressen in den EU Institutionen ein und betreibt eine aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Somit gibt es eine riesige Bandbreite der Aufgaben und alle Angelegenheiten werden zusätzlich unter dem Blickpunkt der militärischen Sicherheit- und Verteidigungspolitik betrachtet.

Der Brüsseler Pakt von 1948 sollte die Grundidee eines dauerhaften Friedens in Europa garantieren. Mit der Gründung der NATO schien die Militär- und Sicherheitspolitik endgültig überflüssig. Doch spätestens die jugoslawischen Zerfallskriege zeigten, dass auch der Frieden in Europa bedroht sein kann und man kehrte zu einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) zurück.

Heutzutage sind durch Cyberangriffe und gezielte Desinformationen die Grenzen zwischen innerer oder äußerer Sicherheit aufgehoben. Hinzu kommen viele

internationale Krisenherde. Zahlreiche Problembereiche wie Migration, Terrorismus, Hybride Bedrohungen, Krieg in der Ukraine, Spannungen in der erweiterten Nachbarschaft und das Agieren der multipolaren Akteure (Putin, Trump, Xi...) erfordern eine kollektive Verteidigungsfähigkeit.

Leider gibt es zudem ungelöste lokale Konflikte sowohl in der EU als auch in der NATO (z.B. Türkei /Zypern/Griechenland, Balkan) und immer noch erhebliche Mängel bei der Digitalisierung und Rechtsstaatlichkeit in einigen EU Staaten.

Durch den Ukrainekrieg wird aber die EU zum ersten Mal als geopolitischer Player durch die USA wahr- und ernstgenommen.

Deutsche Diplomaten arbeiten in der gesamten Welt für die Ablehnung der russischen Politik, und es sind gemeinsame und schnelle Entscheidungen in der EU möglich geworden, trotz der extrem schwierigen Abstimmungsprozesse zwischen den europäischen Institutionen EU Parlament, Europäischer Rat und Europäischer Kommission.

Es ist bei unserem Besuch sehr deutlich geworden, dass nur ein gemeinsam handelndes Europa eine Zukunft hat.



05. Oktober 2023 – Besuch im EU-Parlament

Grete Rhenius

Brüssel? Werden jetzt viele Leser denken. Das Parlament tagt doch in Straßburg. Ja, das ist richtig; Straßburg ist der offizielle Sitz des EU-Parlaments. Die Plenarsitzungen finden in Straßburg statt. Einmal im Monat ziehen die Abgeordneten mit riesigen Aktenbergen für einige Tage nach Straßburg. Die parlamentarischen Ausschüsse tagen dagegen in Brüssel. Das Generalsekretariat - also die Verwaltung - befindet sich dagegen in Luxemburg.

Seit 1979 werden die Mitglieder des EU-Parlaments alle fünf Jahre von den Bürgerinnen und Bürgern der EU direkt gewählt. Zur Zeit gibt es 705 Abgeordnete in sieben Fraktionen. Es gibt 24 Amtssprachen; Redebeiträge in Sitzungen werden simultan übersetzt.

Durch den Vertrag von Lissabon 2009 erhielt das Parlament weitere legislative Befugnisse. Es ist neben dem Ministerrat die zweite Säule der legislativen Gewalt. Das Parlament verabschiedet den Haushalt und überwacht die Arbeit der Kommission, die ihrerseits auch dem Parlament Gesetze vorschlagen kann.

Um die Arbeit des Parlamentes interessierten Bürgerinnen und Bürgern nahe zu bringen, gibt es einen Besucherdienst, der monatlich rund 30.000 Besucher betreut.

Für weitere Informationen empfehle ich:
„Digitale Reise zum europäischen Parlament“ unter eu-digital-journey.eu

06. Oktober 2023 - Besuch beim Europäischen Auswärtigen Dienst – Brüssel

Am Freitagvormittag stand für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studienreise der IVL-SH ein Besuch bei dem Europäischen Auswärtigen Dienst (EAD) in Brüssel auf dem Programm.

In einem ersten Vortrag ging es allgemein um die Aufgaben des EAD.

Der EAD wurde 2011 gegründet und übernimmt die Funktion des diplomatischen Dienstes der EU. Über 4500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind heute beim EAD in Brüssel beschäftigt, davon kommt etwa ein Drittel aus dem diplomatischen Dienst der 27 Mitgliedsstaaten.

Die Aufgaben des EAD liegen im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik. Der EAD ist unabhängig vom Europäi-



schen Rat und der Europäischen Kommission, er arbeitet jedoch eng mit diesen Gremien zusammen. Die Verzahnung der Gremien zeigt sich darin, dass der hohe Vertreter des EAD gleichzeitig einer der Vizepräsidenten der Europäischen Kommission, Vorsitzender des Rates für Auswärtige Angelegenheiten und Außenbeauftragter des Europäischen Rates ist.

Der zweite Vortrag handelte von der aktiven Rolle des EAD in der Welt. Angesichts des russischen Überfalls auf die Ukraine und der rasanten Entwicklung der Kriegsführung muss die EU stärker und fähiger in den Bereichen Sicherheit und Verteidigung werden. Nur die Gemeinsamkeit der EU-Staaten führt zur Stärke.

Der „Strategische Kompass“ analysiert den Ist-Zustand und benennt Ziele, die für alle Mitgliedsstaaten gelten. Er enthält Vorschläge mit einem Zeitplan für die Umsetzung, um die Fähigkeit der EU zu verbessern, in Krisenzeiten entschlossen zu handeln und die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten.

Mit vier Säulen deckt der „Strategische Kompass“ alle Aspekte der Sicherheits- und Verteidigungspolitik ab. Zu den Inhalten:

1. Partner:

Die EU verstärkt die Zusammenarbeit mit strategischen Partnern wie NATO, Vereinte Nationen u.a.

2. Handeln:

Für den Fall des Eintritts einer Krise stellt die EU eine schnelle Einsatztruppe von ca. 5000 Personen bereit. Die Armeen der EU-Mitgliedsstaaten trainieren in gemeinsamen Übungen an Land und auf See und es werden Techniken gegen Hybrid- und Cyberbedrohungen entwickelt.

3. Investieren:

Die Mitgliedsstaaten verpflichten sich, die Verteidigungsausgaben deutlich zu erhöhen.

Die EU fördert technologische Investitionen für die Verteidigung und bietet den Mitgliedsstaaten Anreize, sich an gemeinsamen Projekten zu beteiligen.

4. Sichern:

Um die Sicherheitsinteressen zu wahren, wird die EU zur Abwehr Instrumente gegen ausländische Desinformationskampagnen, hybride Bedrohungen und Cyberangriffe entwickeln. Außerdem sind Strategien für Sicherheit und Verteidigung im Weltraum und die Stärkung der maritimen Sicherheit zu entwickeln.

06. Oktober 2023 – Besuch im ARD-Studio Brüssel

Gesa Quäck

Der letzte Programmpunkt des diesjährigen Europaseminars war der Besuch des ARD-Studios in Brüssel. Das Team besteht aus ca. 30 Personen. Dazu gehören die Korrespondentinnen und Korrespondenten, Regisseure, Techniker/Producer und alle anderen Mitarbeiter/innen. In dem größten Auslandsstudio der ARD geht es vorwiegend um die Berichterstattung über die Europäische Union mit den Gremien EU- Kommission, EU-Rat und EU-Parlament.

Die Leitung des Studios hat zurzeit Markus Preiß inne, dessen kompetente Beiträge viele schon genossen haben.

Empfangen wurden wir von dem Producer Niklas Bohlen, der uns zunächst ins Cockpit des Fernsehstudios führte. Neben unzähligen Schaltpulten und gekachelten Bildschirmen konnten wir die minimale Technikausstattung bewundern. Ein Techniker zeigte uns einen kleinen



Rucksack, der über das Telefonnetz alle benötigten Voraussetzungen liefert, die ein Korrespondent/ eine Korrespondentin bei live- Schaltungen benötigt.

Im Anschluss daran besichtigten wir das dazugehörige Fernsehstudio, in dem zum Beispiel das Europamagazin der ARD sowie viele Berichte aus Brüssel für die Tagesschau, die Tagesthemen, das Morgenmagazin und das Mittagmagazin der ARD produziert werden.



Grete Rhenius im ARD-Studio

Während die Prime-Time des Fernsehens in den Abendstunden liegt, erfuhren wir von der Korrespondentin Kathrin Schmid, die ihre Beiträge vorwiegend für den Hörfunk produziert, dass die Radiosender besonders morgens von 6:00-9:00 Uhr hohe Einschaltquoten haben.

Beim Hörfunk werden auch die wöchentlich erstellten Podcasts zu Europathemen online gestellt. Die Produktion der Beiträge für tagesschau.de, TikTok und andere Social-Media-Kanäle nimmt für das Studio einen immer größeren Raum ein.

Frau Schmid erläuterte uns, dass hier nur sehr selten freie Mitarbeiter/innen beschäftigt sind.

Die Korrespondenten sind fest bei der ARD angestellt und bleiben in der Regel fünf Jahre vor Ort. Während unseres Besuches verweilten die meisten Mitarbeiter beim EU-Gipfel in Granada. So verabschiedeten wir uns nach einem interessanten und aufschlussreichen Besuch im ARD-Studio Brüssel in den wohl verdienten Feierabend, um die letzten Stunden in der Brüsseler Innenstadt zu genießen.

Lohn und Alimentation: Eine Reise durch die Zeitalter bis zum Jetzt

Harro Rhenius

In Gesprächen der letzten Monate musste ich feststellen, dass es immer wieder zu Irritationen kam bezüglich der Definition von Lohn und Alimentation (Gehalt, Sold, usw.)

Gerade vor dem Hintergrund des anhängigen Rechtsstreites bezüglich der so genannten „amtsangemessenen Alimentation“ halte ich es für wichtig, die Unterschiede zwischen Lohn und Alimentation noch einmal herauszuarbeiten.

Einleitung

Die Geschichte der Lohnarbeit ist eine faszinierende Reise durch die Zeitalter der Menschheitsentwicklung. Von den Anfängen in prähistorischen Gesellschaften bis hin zur modernen globalisierten Wirtschaft hat sich die Art und Weise, wie Menschen für ihre Arbeit entlohnt werden, ständig gewandelt. Dieser Artikel wirft einen umfassenden Blick auf die Meilensteine und Entwicklungen, die die Geschichte der Lohnarbeit geprägt haben.

Die Frühzeit: Von Jägern und Sammlern zu den ersten Siedlungen

In den frühesten Gesellschaften, in denen Menschen als Jäger und Sammler lebten, war die Idee der Lohnarbeit kaum vorhanden. Die Arbeit war oft auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft ausgerichtet, und die Belohnung bestand in geteilten Ressourcen. Mit dem Übergang zu sesshaften Lebensweisen in den ersten Siedlungen änderte sich jedoch auch die Dynamik der Arbeit. Die Landwirtschaft wurde zur Hauptquelle des Lebensunterhalts, und Menschen begannen, bestimmte Aufgaben gegen eine Art von Kompensation auszutauschen.

Antike Zivilisationen: Sklaverei und Handwerk

In den antiken Zivilisationen, wie dem alten Ägypten, Griechenland und Rom, spielte die Sklaverei eine zentrale Rolle in der Arbeitswelt. Sklaven wurden gezwungen, verschiedene Aufgaben auszuführen, während freie Bürger oft in Handwerks- und Handelsaktivitäten involviert waren. Die Entlohnung für die Arbeit war vielfältig und reichte von Naturalien bis zum Geld.

Mittelalter: Feudalismus und die Entstehung von Gilden

Während des Mittelalters bestimmte das feudale System die Struktur der Gesellschaft. Landarbeiter, bekannt als Leibeigene, waren an das Land gebunden und erhielten Schutz im Austausch für ihre Arbeit. Gleichzeitig entstanden in städtischen Gebieten Handwerker- und Handelsgilden, die die Standards für ihre Mitglieder festlegten, einschließlich Löhnen und Arbeitsbedingungen.

Die industrielle Revolution: Massenproduktion und Lohnarbeit

Die industrielle Revolution im 18. und 19. Jahrhundert markierte einen tiefgreifenden Wandel in der Arbeitswelt. Mit der Einführung von Maschinen und Fabriken verlagerte sich die Produktion von handwerklichen Werkstätten zu großen Produktionsstätten. Die Lohnarbeit wurde zur Norm, und Arbeiter, oft unter schlechten Bedingungen, erhielten Löhne für ihre spezialisierten Aufgaben.

20. Jahrhundert: Gewerkschaften und soziale Rechte

Das 20. Jahrhundert brachte bedeutende Veränderungen in Bezug auf Arbeitsrechte und Lohnarbeit. Gewerkschaften wurden zu mächtigen Akteuren im Kampf für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen. In vielen Ländern wurden Gesetze eingeführt, die Mindestlöhne festlegten und den Arbeitnehmern grundlegende Rechte zusicherten.

Moderne Ära: Globalisierung und neue Arbeitsmodelle

Mit der zunehmenden Globalisierung hat sich die Natur der Lohnarbeit erneut verändert. Multinationale Unternehmen operieren weltweit, und Arbeitskräfte werden über Grenzen hinweg mobil. Gleichzeitig haben flexible Arbeitsmodelle, wie freiberufliche Tätigkeiten und Teilzeitarbeit, an Bedeutung gewonnen.



Fazit

Die Geschichte der Lohnarbeit ist eine Geschichte des Wandels. Von den frühesten Gesellschaften bis zur modernen Ära hat sich die Art und Weise, wie Menschen für ihre Arbeit entlohnt werden, ständig weiterentwickelt. Die Herausforderungen und Fortschritte in diesem Bereich spiegeln die Dynamik der Gesellschaft wider und werden zweifellos auch in Zukunft weiterhin eine Schlüsselrolle spielen.

Die Geschichte der Alimentation von Beamten ist faszinierend und reicht weit zurück in die Vergangenheit. Um einen umfassenden Überblick zu geben, werde ich verschiedene Epochen und Entwicklungen beleuchten.

1. Antike und Mittelalter: Die Wurzeln der Alimentation von Beamten lassen sich bis in die Antike zurückverfolgen. In vielen antiken Kulturen gab es bereits Formen von Beamten, die für ihre Dienste entlohnt wurden. Diese Entlohnung erfolgte oft in Form von Land, Naturalien oder anderen Sachleistungen. Im Mittelalter entwickelten sich in verschiedenen europäischen Ländern erste Ansätze von Beamtenapparaten, die vom Herrscher entlohnt wurden.

2. Frühe Neuzeit: Mit dem Aufkommen von Zentralregierungen und modernen Staatsstrukturen in der frühen Neuzeit änderte sich auch die Alimentation von Beamten. Monarchien und Staatswesen entwickelten feste Gehaltsstrukturen für ihre Beamten, um eine effiziente Verwaltung zu gewährleisten. Die Entlohnung erfolgte oft weiterhin in Naturalien, aber Geldzahlungen wurden zunehmend üblich.

3. 19. Jahrhundert: Im 19. Jahrhundert erlebte die Alimentation von Beamten weitere Veränderungen, insbesondere im Zuge der Industrialisierung und der Entstehung moderner Verwaltungsstrukturen. Die Einführung von Geldgehalt als Hauptform der Entlohnung wurde in vielen Ländern üblich. Gleichzeitig entstanden auch erste Formen von Sozialleistungen und Versorgungssystemen für Beamte.

4. 20. Jahrhundert: Mit dem 20. Jahrhundert kamen zusätzliche Veränderungen in der Alimentation von Beamten. Der Ausbau des Sozialstaats führte zu weiteren Sozialleistungen, Renten und Versicherungen für Beamte. Die Entlohnung wurde differenzierter, und es ent-

standen verschiedene Besoldungsgruppen und -stufen. Die Beamtenalimantation wurde auch vermehrt zum Thema politischer Diskussionen und Reformen.

5. Gegenwart: In der heutigen Zeit wird die Alimentation von Beamten von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Die Besoldungssysteme sind oft komplex und differenziert, um verschiedene Positionen und Verantwortlichkeiten angemessen zu berücksichtigen. Gleichzeitig sind Sozialleistungen und Zusatzleistungen Teil des Gesamtpakets für Beamte. In einigen Ländern gibt es Debatten über die Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit dieser Systeme.

Zusammenfassung: Die Geschichte der Alimentation von Beamten spiegelt die Entwicklungen der Gesellschaft, der Verwaltung und der politischen Systeme wider. Von den bescheidenen Anfängen in der Antike bis zur komplexen Struktur in der Gegenwart haben sich die Entlohnungssysteme ständig weiterentwickelt.

Die Alimentation von Beamten bleibt nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein soziales und politisches Thema, das die Balance zwischen öffentlichen Interessen und individuellen Ansprüchen finden muss.

Das politische Thema der Alimentation ist nicht erst seit den heutigen Tagen ein Reizthema. Es sei hier an die unseligen „Brünigschen Notverordnungen“ erinnert. Das auch in Schleswig-Holstein in den letzten Jahrzehnten von den jeweiligen Landesregierungen die Alimentation ihrer Beamten zur Steuerung angeblicher Haushaltsdefizite genutzt wurde, ist kein Geheimnis.

Im Jahr 2022 konnten wir Mitglieder bewegen, sich für ihre amtsangemessene Alimentation zu engagieren. Anträge wurden gestellt, auf Widersprüche des DLZ wurde mit eigenem Widerspruch reagiert. Einige Mitglieder haben sogar Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht, wo teilweise nach Verzögerung und Zahlung eines Prozesskostenvorschusses, die Klagen ruhend gestellt wurden.

Wir geben uns nicht zufrieden. **Gehen Sie auch für 2023 den Weg des Antrages einer „amtsangemessenen Alimentation“.**

Wir haben auf unserer Internetseite die entsprechenden Formulare veröffentlicht.

Amtsangemessene Alimentation 2023: IVL-SH fordert Landesregierung zu gemeinsamen Gesprächen auf

Grete Rhenius

Bereits im Jahr 2022 haben der dbb sh und seine Fachgewerkschaften darauf hingewiesen, dass mit der Einführung des sogenannten Bürgergeldes, das Abstandsgebot, dass seitens der zuständigen Gerichte gefordert wird, ausgehebelt wird.

Wir die IVL-SH haben unsere Mitglieder, aber auch Sympathisanten unseres Lehrerverbandes 2022 aufgefordert, Anträge auf „Amtsangemessene Alimentation 2022“ zu stellen. Eine große Zahl ist dieser Aufforderung nachgekommen und ist den Weg bis hin zur Klage gegangen. Das Verwaltungsgericht hat der Landesregierung eine Klatsche erteilt und die Klagen zunächst ruhend gestellt.

Hingewiesen haben der dbb sh und auch wir, dass sich die Lage im Jahr 2023 deutlich gegenüber 2022 ändert. Durch die Einführung des Bürgergeldes und die Anhebung des Regelsatzes für die Sozialhilfe zum 1. Januar 2023 wird unter bestimmten Umständen das Mindestabstandsgebot in den untersten Besoldungsgruppen der Beamtinnen und Beamten in Schleswig-Holstein nicht mehr eingehalten werden können. Eine amtsangemessene Alimentation der Beamtinnen und Beamten könnte damit für das Jahr 2023 nicht gewährleistet sein.

Die Landesregierung hat in mehreren Gesprächen mit Vertretern auch des dbb sh und gegenüber dem Landtag auf die anstehende Tarifrunde verwiesen und angekündigt, die amtsangemessenen Alimentation rückwirkend für 2023 im Rahmen der nächsten Anpassung der Besoldung und Versorgung sicherstellen zu wollen. Nach dem Grundsatz der haushaltsnahen Geltendmachung müssen alle Beamtinnen und Beamten bis spätestens zum 31. Dezember 2023 ihre individuellen Ansprüche auf eine amtsangemessene Alimentation geltend machen.

Der von uns auf unserer Homepage bereitgestellte Antrag für 2023 berücksichtigt alle Aspekte und sichert Ansprüche vollständig ab. Verfahrenskosten entstehen nicht, da die Landesregierung erklärt hat, die Anträge zunächst nicht zu bescheiden. Zugesagt wurde auch, dass auch per E-Mail zugeleitete Anträge zur Wahrung eventueller Ansprüche akzeptiert werden.

Wir rufen Sie auf, nunmehr auch für 2023 einen entsprechenden Antrag beim Dienstleistungszentrum in Kiel einzureichen. Es geht um Ihr Geld.



Pensionsberechnungen

Unsere Broschüre interessiert Sie? Sie haben konkrete Fragen? Sie möchten mehr Informationen über Ihre derzeitigen oder künftigen Pensionsansprüche erfahren?

Unser Serviceangebot „Pensionsberechnung“ – nicht nur für Mitglieder – beantwortet Ihnen Fragen rund um Ihre Pension und Ihre Pensionsansprüche. Wir berechnen Ihren Ruhegehaltssatz. Wir helfen bei Ihrer „Teilzeitentscheidung“, wir zeigen Alternativen auf.

Sie sind interessiert?

Wenden Sie sich dann an unsere Geschäftsstelle (geschäftsstelle@ivl-sh.de) oder nutzen Sie die Kontaktmöglichkeit unserer Internetseite.



Nachtgedanken

Harro Rhenius

In Anlehnung an Heinrich Heine möchte ich voranstellen:

*Denk ich an Deutschland in der Nacht,
Dann bin ich um den Schlaf gebracht,
Ich kann nicht mehr die Augen schließen,
Und meine heißen Tränen fließen.*

Der Wahlkampf in Hessen und Bayern ist entschieden. Die Koalitionäre haben ihre Zusammenarbeit in Koalitionsverträgen zementiert. Dennoch ist ein schaler Geschmack geblieben: Die in Bayern spielende Affäre um den aus Niederbayern kommenden Wirtschaftsminister und stellvertretenden Ministerpräsidenten Hubert „Hubsy“ Aiwanger, der gleichzeitig Vorsitzender der „Freien Wähler in Bayern“ ist, und der Stimmenzuwachs der AfD in beiden Parlamenten.

Um beim Bild von Heine zu bleiben, fließen bei mir nicht die heißen Tränen. Dennoch ist mir feucht an den Wangen, wenn ich das siegessichere Gelächter der AfD höre. Und 2024? Da wird in Sachsen, Thüringen und Brandenburg gewählt. Auguren sprechen von fast 30% Stimmenanteil für die AfD. Eine Horrorvorstellung.

Meine Kindheit habe ich noch in der Trümmerlandschaft der Nachkriegszeit erleben können. Ich habe gesehen, was der Nationalsozialismus und die Nazis mit Deutschland angerichtet haben. Lt. Gerichtsurteil darf man den AfD-Mann Höcke, der in Thüringen antreten wird, einen Nazi nennen. Betonen muss ich, Nazis waren keine spezifische Gruppe, sie waren identisch mit deutschen Bürgern.

Bei Willi Feiten 1981, Rolf Eilers 1963 u. a ist nachzulesen: *Im Gründungsjahr des NSLB (Nationalsozialistischer Lehrerbund) 1927 auf Reichsebene wurde der Lehrer und spätere NSDAP-Gauleiter Hans Schemm zum Führer des Verbandes bestimmt. Zunächst beschränkte sich der organisatorische Aufbau auf die Länder Bayern, Sachsen und Thüringen, wurde dann aber ab Mitte 1929 auf das ganze Reich ausgedehnt.*

Erschreckend ist, wie damals Sachsen, Thüringen und Bayern mit dem rechten Gedankengut voraus marschierten. Und heute?

Ich bin um den Schlaf gebracht, wenn ich erkennen muss, wie das nationalsozialistische Ideengut über un-

sere Gesellschaft schwappt. Es ist furchtbar, dass solche Ideen und Vorstellungen noch nicht einmal vor Schultüren Halt machen. Sind wir nicht alle dafür verantwortlich?

Unser verstorbene Mitglied Dr. Robert Patett hat zahlreiche Artikel - auch in unseren Magazinen - veröffentlicht, die sich mit „Nationalsozialismus und Schule in Schleswig-Holstein“ beschäftigen.

Offenbar war damals die Lehrerschaft in unserem Land besonders für das nationalsozialistische Gedankengut anfällig.

Bemerkenswert ist, wenn Patett in seinem Beitrag „Der nationalsozialistische Lehrerbund – Gau Schleswig-Holstein“ am Ende zitiert: *„Danach führte der „idealtypische“ Deutsche zwischen 1933 und 1944 ein Doppelleben, er ist eine gespaltene Persönlichkeit; eben die Menschen, die als biedere Bürger in ihrer unpolitischen Normalexistenz ruhen, sind zugleich diejenigen, die sich uniformieren und marschieren, am Willen zur Macht berauscht und ihm hörig sind, Untertanen, die zur Macht aufrücken, und Machtmenschen als Untertanen.“*

Christian Graf v. Krockow (1992) äußerte: *„Zu diesem „Doppelmenschen“ gehörte auch das „doppelte Gewissen“, zum einen gebunden an die Maßstäbe einer allgemeinen Moral, zum anderen an die der neuen Herrschaftsideologie. Unterschiede gab es nur im Grad der Zustimmung und Anpassung.“*

Solche widersprüchlichen Erscheinungsweisen und Persönlichkeitsstrukturen sind auch am Verhalten heute wieder abzulesen. Da werden die AfD und ihr nahestehende Organisationen als demokratisch tituliert, obgleich Gruppierungen dieser Organisation vom Verfassungsschutz observiert werden.

Bemerkenswert ist auch die Feststellung des ehemaligen Oberregierungs- und Schulrats Johann Orthmann, die er als Schulrat des Kreises Eutin unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg nach Einstellungsgesprächen mit Volks- und Mittelschullehrern äußerte: *„Wirklicher Nazi wollte kaum einer von ihnen gewesen sein. Wenn sie auch zur NSDAP oder einer ihrer ‚Gliederungen‘ gehört hatten, so waren sie doch stets dazu gezwungen worden.“*



Immer auch hatten sie in Opposition zu irgendeinem kleinen Führer' in der Partei gestanden und dadurch viele Schwierigkeiten in Kauf nehmen müssen."

Die Äußerungen und Darlegungen (*Krockows und Ohrtmanns*) verraten eine mangelnde Einsicht der beurteilten Personen in die Bedingungsbeziehungen, die dem „Herrschaftsdenken im Untertanengeist“ der nationalsozialistischen Zeit zugrunde liegen, und machen die Notwendigkeit einer Erinnerungsarbeit deutlich, die zu der Erkenntnis der Ursachen von Verhaltensweisen und Werthaltungen vorstoßen muss, als deren Folge die Verbrechen der nationalsozialistischen Herrschaftsära anzusehen sind.

Das für mich bedrückende ist, dass dieses wieder in unsere heutige Zeit passt. Nach bald 80 Jahren nach dem Ende der Herrschaft der Nationalsozialisten und einer anderen Generation als 1945, tauchen solche Verhaltensmuster aus dem „braunen Schlamm“ und der so genannten „rechtsextremistischen Liga“ auf.

Wobei dieses nicht nur auf Deutschland zutrifft, auch in anderen Teilen der Welt tauchen solche Verhaltensmuster auf, die dann auch noch von pseudo-religiösen Strukturen getragen werden.

Da haben wir den Überfall der Russen auf die Ukraine, die Herrschaftsträume eines „Großserbischen Staates“ auf dem Balkan, die arabomuslimischen Terrorstrukturen in Vorderasien, die Theokratie im Iran und dann China. Die Welt brennt.

Deutsche Bürger jüdischen Glaubens müssen wieder um Leib und Leben bangen. Sie werden angegriffen, beleidigt und diffamiert und das mitten in Deutschland. Wie konnte es so weit kommen. Haben wir aus unserer Geschichte nichts gelernt, haben wir Verantwortung beiseitegeschoben?

Wir als Lehrerverband, dessen Spuren auch in den damaligen „Deutschen Lehrerverband“ reichen, sind aufgerufen, und ich möchte sagen, verpflichtet, sich diesem „braunen“ und gefährlichen Gedankengut entgegenzustellen. Wir müssen verhindern, dass diese Welle in und über unsere Schulen schwappt.

Wir als Lehrkräfte haben und tragen Verantwortung. Wir fühlen uns deshalb verpflichtet und wollen dieser Verpflichtung auch Platz geben. Wir wollen keine „braune nationalistische Soße“ über unsere Gesellschaft gekippt wissen. Wir verurteilen auf das schärfste die Terrorüberfälle der HAMAS und ihrer Gesinnungsstrukturen, wir verurteilen den russischen Überfall auf die Ukraine, wir

verurteilen die Kriegsspielereien auf dem Balkan. Helfen Sie uns, die Welt lebenswert zu machen und die Ideen des Antisemitismus, der nationalen Hybris und des muslimischen Terrors zu bekämpfen. Zu bekämpfen mit den Mitteln der Demokratie.

Deshalb unsere „Kieler Erklärung“

Wir sind mit vollem Herzen Demokraten, wir stehen für und zu Europa. Unsere Weiterbildungsveranstaltungen sind ein Zeugnis dafür. Wir sind als Lehrerverband gefordert, wir wollen, wir müssen unsere Verantwortung gegenüber Schülerinnen und Schülern, gegenüber Eltern und auch Großeltern gerecht werden. Die Politik muss uns dafür die notwendigen Mittel und Strukturen schaffen.

Mit großem Engagement und einstimmig hat der Vorstand der IVL-SH bei seiner Vorstandssitzung am 15. September 2023 die „Kieler Erklärung“ beschlossen, die wir sowohl auf unserer Internetseite als auch auf Plakaten, die an alle Schulen gesandt wurden, veröffentlicht haben. Seitens des Landesvorsitzenden wurde eine entsprechende Presseerklärung an die Medien versandt.

Unter <https://www.ivl-sh.de/kieler-erkl%C3%A4rung.html> ist die Erklärung abrufbar.

Kieler Erklärung der IVL-SH

Unser Bekenntnis zur Demokratie beinhaltet die Unterstützung und Anerkennung demokratischer Prinzipien, wie sie in vielen Gesellschaften weltweit verankert sind. Dazu gehören die Achtung der Menschenrechte, die Meinungsfreiheit, die Gewaltenteilung, regelmäßige freie Wahlen und der Schutz von Minderheiten. Eine Demokratie ermöglicht den Bürgern, ihre Meinungen auszudrücken, politische Entscheidungen zu treffen und an der Gestaltung der Gesellschaft teilzunehmen.

Das klare „Nein der IVL-SH“ zum Extremismus drückt eine Ablehnung jeglicher Ideologien oder Aktivitäten aus, die auf rassistischer, fremdenfeindlicher, antisemitischer oder antidemokratischer Grundlage beruhen. Rechtsextremismus steht im Widerspruch zu den Grundwerten der Demokratie, da er oft Intoleranz, Hass und Gewalt fördert und versucht, die Prinzipien der Gleichheit und der Menschenrechte zu untergraben.

Unser Bekenntnis zur Demokratie und zur Ablehnung des Rechtsextremismus muss als Ausdruck unseres Engagements für eine inklusive, offene und demokratische Gesellschaft verstanden werden, in der die Würde und die Rechte jedes Einzelnen respektiert werden.

Kiel, 15.09.2023

Der Landesvorstand

Die Bedeutung der Bildung in der Philosophie von Karl Marx

Harro Rhenius

Im letzten IVL-Magazin hatte ich über die Bedeutung der Bildung bei Georg Friedrich Wilhelm Hegel geschrieben. Diesmal wende ich mich Karl Marx und seiner Auffassung von Bildung zu.

Die Bedeutung der Bildung in der Philosophie von Karl Marx ist ein umfangreiches und verzweigtes Thema, das verschiedene Aspekte seiner Denkweise und Ideen umfasst. Um Ihnen einen umfassenden Überblick zu geben, werde ich in diesem Beitrag versuchen, die zentralen Konzepte von Karl Marx in Bezug auf Bildung zu diskutieren, seine Ansichten über die Rolle der Bildung in der Gesellschaft erläutern und seine Vision einer kommunistischen Bildung darlegen. Zudem werde ich auch auf einige Kritiken und Kontroversen in Bezug auf seine Ideen eingehen.

I. Einführung: Die Grundlagen der Philosophie von Karl Marx

Karl Marx (1818-1883) war ein einflussreicher deutscher Philosoph, Ökonom und politischer Theoretiker, der als Mitbegründer des wissenschaftlichen Sozialismus und des Kommunismus gilt. Seine Philosophie bildet das Fundament des Marxismus, einer ideologischen Strömung, die die Analyse der Gesellschaft durch die Linse des Klassenkampfes und der materiellen Bedingungen betrachtet. Marx' Denken wurde stark von seiner kritischen Auseinandersetzung mit der kapitalistischen Gesellschaft und der Industriellen Revolution geprägt.

Zentral für Marx' Denken ist das Verständnis des historischen Materialismus, das besagt, dass die Geschichte durch den Wandel der Produktionsverhältnisse und Eigentumsverhältnisse geprägt ist. Er argumentierte, dass die ökonomische Struktur einer Gesellschaft, also die Art und Weise, wie die Produktionsmittel (Fabriken, Maschinen und Rohstoffe) besessen und genutzt werden, die Grundlage für die sozialen Beziehungen und die politischen Institutionen dieser Gesellschaft bilden.



II. Die Rolle der Bildung in der kapitalistischen Gesellschaft:

In der kapitalistischen Gesellschaft analysierte Marx die Bildung in erster Linie als ein Instrument der Herrschaft und Kontrolle der herrschenden Klasse über die arbeitende Klasse. Er betonte, dass das Bildungssystem in kapitalistischen Gesellschaften dazu dient, die Ideologie der herrschenden Klasse zu verbreiten und die Arbeiterklasse zu manipulieren, indem sie bestimmte Werte, Normen und Überzeugungen internalisiert. Marx verwendete den Begriff "ideologischer Überbau", um auf die nicht-materiellen Aspekte der Gesellschaft, wie Kultur, Religion und Bildung, zu verweisen, die die bestehenden sozialen und ökonomischen Verhältnisse rechtfertigen und stabilisieren.

In kapitalistischen Bildungssystemen, so argumentierte Marx, werden die Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet, den Anforderungen des kapitalistischen Arbeitsmarktes gerecht zu werden, anstatt ihre kritischen Fähigkeiten zu entwickeln oder ihre individuellen Talente zu entfalten. Die Bildung wird so zu einem Mittel, um eine uniforme und disziplinierte Arbeitskraft zu schaffen, die den Bedürfnissen des Kapitals dient und keine Hinterfragungen stellt.

III. Bildung als Instrument des gesellschaftlichen Wandels:

Marx erkannte jedoch auch das emanzipatorische Potenzial der Bildung. Er glaubte, dass Bildung ein Mittel sein kann, um Bewusstsein für die sozialen und wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft zu schaffen und die Arbeiterklasse zu organisieren und zu mobilisieren. Marx' Philosophie zielt darauf ab, die bestehende soziale Ordnung zu hinterfragen und eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen, in der die Ausbeutung und Unterdrückung der arbeitenden Menschen beendet wird.



Eine entscheidende Rolle spielt hierbei das Konzept der "Klassenkampfschule". Marx und sein enger Mitstreiter Friedrich Engels betonten die Bedeutung von Bildungseinrichtungen, die von der Arbeiterklasse kontrolliert und geführt werden, um eine Bildung zu ermöglichen, die auf die Interessen und Bedürfnisse der Arbeiterklasse ausgerichtet ist. In solchen Bildungseinrichtungen sollten die Schülerinnen und Schüler nicht nur technische Fähigkeiten erlernen, sondern auch ein kritisches Bewusstsein für die sozialen und ökonomischen Verhältnisse entwickeln, die sie umgeben.

Lilian Fankauer schreibt: „In seiner ›Kritik des Gothaer Programms‹ von 1875 verdeutlicht Marx seine grundsätzliche Kritik an der »Volkserziehung durch den Staat«: »Durch ein allgemeines Gesetz die Mittel der Volksschulen bestimmen, die Qualifizierung des Lehrpersonals, die Unterrichtszweige und durch Staatsinspektoren die Erfüllung dieser gesetzlichen Vorschriften überwachen, ist etwas ganz anderes, als den Staat zum Volkserzieher zu ernennen! Vielmehr sind Regierung und Kirche gleichmäßig von jedem Einfluss auf die Schule auszuschließen und es (...) bedarf umgekehrt der Staat einer sehr rauen Erziehung durch das Volk« (ebd., 206). In dieser Passage klingen zwei weitere Hauptanliegen von Marx punkto Bildung an: Seine tiefgreifende Kritik an den staatlichen Bildungsinstitutionen an sich und seine Forderung nach einer selbstbestimmten Bildung aller. Die Kritik an den Institutionen, die Bildung als Ware dem kapitalistischen System unterordnen, diese Kritik ist ebenfalls hochaktuell – wahrscheinlich aktueller denn je. Denn »Bildung« ist auch ein Instrument der ideologischen und materiellen Herrschaftsstabilisierung, das zeigen Entwicklungen wie die Bologna-Reform, die Bildungsabschlüsse zu einer genormten Ware machen und den Raum für eigenes Denken und Handeln erheblich verringern.“ (In: Bildung verändert die Gesellschaft – oder umgekehrt? Von der Schlagkraft marxistischer Bildungspolitik – und einer Leerstelle)

IV. Kommunistische Bildung und ihre Merkmale:

Marx skizzierte seine Vision einer kommunistischen Gesellschaft, in der die Bildung grundlegend anders organisiert wäre als in der kapitalistischen Gesellschaft. In einer kommunistischen Gesellschaft, in der die Produktionsmittel kollektiv und demokratisch kontrolliert werden, würde die Bildung als gemeinsames Gut betrachtet und allen Menschen frei zur Verfügung gestellt werden. In der kommunistischen Bildung würden die individu-

ellen Interessen und Talente jedes Einzelnen gefördert und entwickelt werden, und Bildung wäre nicht länger auf die Herstellung von Arbeitskräften für die kapitalistische Wirtschaft ausgerichtet. Die Schülerinnen und Schüler würden in einer solchen Gesellschaft die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten und Interessen frei zu erkunden, anstatt in einem starren Lehrplan eingeschränkt zu sein.

Darüber hinaus würde die kommunistische Bildung auf die Entwicklung einer solidarischen und kooperativen Gesellschaft ausgerichtet sein, in der die Menschen nicht länger in Konkurrenz zueinander stehen, sondern sich gegenseitig unterstützen und respektieren.

V. Kritiken und Kontroversen:

Die Philosophie von Karl Marx und seine Vorstellungen von Bildung sind nicht ohne Kritik geblieben. Einige Kritiker argumentieren, dass Marx' Konzepte zu idealistisch seien und nicht ausreichend berücksichtigen, wie Bildung in der Praxis tatsächlich funktioniert. Es wird behauptet, dass die Umsetzung einer kommunistischen Bildung in der Realität schwierig sein könnte und dass es schwierig sein könnte, eine Gesellschaft zu schaffen, in der Bildung wirklich für alle zugänglich ist.

Andere Kritiker betonen, dass Marx' Schriften oft vage bleiben und wenig konkrete Anleitungen für die Umsetzung seiner Ideen bieten. Es wird auch argumentiert, dass eine zu starke Betonung der Bildung als Instrument des sozialen Wandels die individuellen Unterschiede und Bedürfnisse vernachlässigen könnte.

VI. Fazit:

Insgesamt hat Bildung eine zentrale Rolle in der Philosophie von Karl Marx. In der kapitalistischen Gesellschaft betrachtet er Bildung als ein Instrument der Kontrolle und Ausbeutung durch die herrschende Klasse. Gleichzeitig erkennt er das Potenzial der Bildung als Mittel zur Befreiung und Emanzipation der Arbeiterklasse.

In einer kommunistischen Gesellschaft würde die Bildung grundlegend anders organisiert, frei zugänglich und auf die individuellen Bedürfnisse und Talente jedes Einzelnen ausgerichtet sein. Die Bildung würde auf die Entwicklung einer solidarischen und kooperativen Gesellschaft abzielen.

Die Philosophie von Karl Marx und seine Ideen zur Bildung bleiben jedoch kontrovers und es gibt verschiedene Kritiken und Herausforderungen bei der Umsetzung seiner Vorstellungen in die Praxis.

Nichtsdestotrotz haben seine Gedanken über Bildung und ihre Rolle in der Gesellschaft einen bedeutenden Einfluss auf die Bildungstheorien und -praktiken im 20. Jahrhundert gehabt und werden weiterhin Gegenstand intellektueller Auseinandersetzungen sein.

Hier sind einige Quellen, die auf die Bedeutung von Bildung in der Philosophie von Karl Marx hinweisen:

1. "Das Kapital" (1867): In seinem Hauptwerk "Das Kapital" geht Marx auf die Auswirkungen des Kapitalismus auf die Arbeiterklasse ein. Er betont, wie Bildung und Bewusstsein entscheidend sind, damit die Arbeiterklasse ihre Lage erkennen und sich organisieren kann, um ihre Interessen zu verteidigen.
2. "Die Deutsche Ideologie" (1845-1846): In diesem gemeinsamen Werk mit Friedrich Engels argumentieren Marx und Engels, dass Bildung und Ideologie eng miteinander verknüpft sind. Sie betrachten die Bildung als einen Aspekt des gesellschaftlichen Überbaus, der von den wirtschaftlichen Produktionsverhältnissen geprägt ist.
3. "Manifest der Kommunistischen Partei" (1848): In diesem Manifest sprechen Marx und Engels über die Rolle der Bildung bei der Entwicklung einer revolutionären Bewusstseinsbildung unter den Proletariern. Sie betonen die Bedeutung der Bildung, um das Proletariat aus seiner ideologischen Verblendung zu befreien und es zur Emanzipation zu führen.

4. Briefe von Karl Marx: In seinen Briefen äußerte Marx seine Ansichten zu verschiedenen Themen, einschließlich Bildung. Ein Beispiel dafür ist sein Brief an den Arbeiterverein in Amsterdam (1874), in dem er die Wichtigkeit der Bildung für die Befreiung der Arbeiterklasse hervorhebt.

5. "Lohnarbeit und Kapital" (1849): In dieser Schrift diskutiert Marx die Ausbeutung der Arbeiterklasse durch das Kapital und die Möglichkeit einer Verbesserung ihrer Lage durch Bildung und Organisation.

Es ist wichtig zu beachten, dass Marx' Schriften komplex sind und seine Philosophie viele Facetten hat. In seinen Werken geht er auch auf andere Aspekte der Bildung ein, wie die Rolle der Bildung in der Formung der Klassenstruktur, die Bedeutung der Bildung für die Entwicklung des menschlichen Potenzials usw.

Bitte beachten Sie, dass die genannten Werke und Briefe einige der relevanten Quellen sind, aber das Thema in Marx' Schriften viel breiter ist. Bei der Erforschung seiner Philosophie zur Bildung ist es ratsam, die Originalwerke und Schriften von Marx und Engels zu lesen, um ein vollständiges Verständnis ihrer Ideen zu erlangen.

Spuren der Bildungsphilosophie von Marx haben sich sowohl im letzten als auch im aktuellen Jahrhundert festsetzen können.

Gerade die SPD und die der ihr nahestehenden Organisationen, aber auch die GRÜNEN liebäugeln mit den Marx'schen Ideen, z.B. der Einheitsschule, die eine solidarische und kooperative Gesellschaft ermöglichen soll, und der angeblichen „Befreiung“ der Gesellschaft dient. Der nächste Beitrag, der in 2024 erscheinen soll, beschäftigt sich dann mit dem Bildungsbegriff Carl Jaspers.

Betrifft E-Mail-Adresse

Liebe IVL-Mitglieder,

E-Mails ermöglichen eine schnelle und komfortable Form der Kommunikation. Voraussetzung dafür ist, dass man im Besitz einer aktuellen E-Mail-Adresse des Empfängers ist. Deshalb bitten wir Sie, die Neueinrichtung eines E-Mail-Postfachs oder die Änderung Ihrer E-Mail-Adresse unserer Landesgeschäftsstelle mitzuteilen. Am besten mit einer kurzen E-Mail an: geschaeftsstelle@ivl-sh.de



Künstliche Intelligenz versus Natürliche Intelligenz: Ein Versuch eines umfassenden Vergleichs

Harro Rhenius

Die Debatte über künstliche Intelligenz (KI) versus natürliche Intelligenz (NI) erstreckt sich über verschiedene Disziplinen und wirft grundlegende Fragen darüber auf, was es bedeutet, intelligent zu sein. In diesem umfassenden Beitrag werden wir die Unterschiede, Herausforderungen und Potenziale von KI und NI erkunden, um ein tieferes Verständnis für diese faszinierenden Aspekte der menschlichen Existenz zu gewinnen.

1. Einführung

Der Begriff "Intelligenz" hat viele Facetten und wird oft auf verschiedene Arten interpretiert. In seiner einfachsten Form bezieht er sich auf die Fähigkeit, Informationen zu verarbeiten und darauf basierend sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Traditionell wurde Intelligenz als Merkmal von Lebewesen betrachtet, insbesondere von Menschen. Mit dem Aufkommen von KI hat sich jedoch eine neue Dimension eröffnet.

2. Künstliche Intelligenz: Eine Übersicht

Künstliche Intelligenz bezieht sich auf die Entwicklung von Algorithmen und Systemen, die in der Lage sind, Aufgaben auszuführen, die normalerweise menschliche Intelligenz erfordern. Diese Aufgaben reichen von einfachen Berechnungen bis hin zu komplexen Problemlösungen. KI-Systeme können verschiedene Formen annehmen, darunter maschinelles Lernen, neuronale Netzwerke und Expertensysteme.

2.1. Maschinelles Lernen

Maschinelles Lernen ist ein zentraler Bestandteil vieler KI-Systeme. Es ermöglicht, Algorithmen aus Daten zu lernen und ihre Leistung im Laufe der Zeit zu verbessern, ohne explizit programmiert zu werden. Diese Fähigkeit zur Anpassung macht KI-Systeme besonders leistungsfähig in der Bewältigung sich ändernder Herausforderungen.

2.2. Neuronale Netzwerke

Neuronale Netzwerke sind von der Struktur des menschlichen Gehirns inspirierte Modelle, die in der Lage sind,

komplexe Muster und Zusammenhänge zu erkennen. Durch die Verknüpfung von Neuronen können diese Netzwerke komplexe Aufgaben wie Bilderkennung und Sprachverarbeitung durchführen.

2.3. Expertensysteme

Expertensysteme sind auf bestimmte Wissensbereiche spezialisierte KI-Systeme. Sie verwenden Regeln und Algorithmen, um auf komplexe Fragen in ihrem Fachgebiet zu antworten. Diese Systeme sind darauf ausgelegt, menschenähnliche Entscheidungen in ihrem spezifischen Bereich zu treffen.

3. Natürliche Intelligenz: Die menschliche Dimension

Natürliche Intelligenz bezieht sich auf die Art der Intelligenz, die in lebenden Organismen, insbesondere im Menschen, existiert. Sie umfasst kognitive Fähigkeiten wie Lernen, Problemlösung, Sprachverarbeitung, emotionale Intelligenz und mehr. Der Mensch ist in der Lage, komplexe Aufgaben aufgrund seiner kreativen Denkfähigkeiten, sozialen Interaktionen und emotionalen Intelligenz zu bewältigen.

3.1. Kognitive Fähigkeiten

Die kognitiven Fähigkeiten des Menschen sind vielfältig und umfassen das logische Denken, das Erkennen von Mustern, die Fähigkeit zu abstraktem Denken und vieles mehr. Diese Fähigkeiten ermöglichen es dem Menschen, sich an unterschiedliche Umgebungen anzupassen und innovative Lösungen für Probleme zu finden.

3.2. Soziale Intelligenz

Die Fähigkeit zur sozialen Interaktion und die Entwicklung von Beziehungen sind entscheidende Elemente der natürlichen Intelligenz. Menschen sind in der Lage, Emotionen zu erkennen, Empathie zu empfinden und komplexe soziale Strukturen zu verstehen und zu navigieren.

3.3. Kreatives Denken

Die Fähigkeit zu kreativem Denken unterscheidet menschliche Intelligenz von vielen KI-Systemen. Men-

schen können neue Ideen generieren, innovative Lösungen finden und künstlerische Werke schaffen. Diese kreative Dimension der Intelligenz ist oft schwer in Algorithmen zu fassen.

4. Herausforderungen und Ethik

Die Entwicklung von KI wirft eine Reihe von Herausforderungen und ethischen Fragen auf. Ein zentrales Anliegen ist die Frage der Autonomie und Kontrolle. Inwiefern sollten KI-Systeme eigenständige Entscheidungen treffen können, und wie können wir sicherstellen, dass sie im Einklang mit menschlichen Werten handeln?

4.1. Autonomie und Entscheidungsfreiheit

Die zunehmende Autonomie von KI-Systemen führt zu Fragen bezüglich der Verantwortlichkeit für ihre Handlungen. Sollten KI-Systeme in der Lage sein, eigenständig moralische Entscheidungen zu treffen? Wenn ja, wie können wir sicherstellen, dass diese Entscheidungen im Einklang mit menschlichen Werten stehen?

4.2. Transparenz und Erklärbarkeit

Ein weiteres ethisches Dilemma betrifft die Transparenz von KI-Entscheidungen. Viele komplexe KI-Modelle, insbesondere neuronale Netzwerke, sind schwer verständlich und nachvollziehbar. Dies erschwert es, die Entscheidungsprozesse von KI-Systemen zu verstehen und zu überwachen.

4.3. Datenschutz und Sicherheit

Mit der zunehmenden Verwendung von KI entstehen auch Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes und der Sicherheit. KI-Systeme verarbeiten oft große Mengen sensibler Daten, und der Missbrauch dieser Informationen kann schwerwiegende Konsequenzen haben. Wie können wir sicherstellen, dass Datenschutzrichtlinien eingehalten werden und dass KI-Systeme vor böswilligen Angriffen geschützt sind?

5. Potenziale und Chancen

Trotz der Herausforderungen bieten KI-Technologien auch erhebliche Potenziale und Chancen. Von der Verbesserung der medizinischen Diagnose bis hin zur Optimierung von Verkehrsflüssen können KI-Systeme in verschiedenen Bereichen transformative Auswirkungen haben.

5.1. Medizinische Anwendungen

In der Medizin kann KI dazu beitragen, präzisere Diagnosen zu stellen und personalisierte Behandlungspläne zu entwickeln. Die Analyse großer medizinischer Datenmengen kann zu Fortschritten in der Krebsforschung, der Genomik und der Arzneimittelentwicklung führen.

5.2. Automatisierung und Effizienz

In der Wirtschaft ermöglicht die Automatisierung durch KI eine Effizienzsteigerung und Kosteneinsparungen. Von der Produktion bis zur Logistik können Unternehmen durch den Einsatz von KI-Systemen ihre Abläufe optimieren und wettbewerbsfähiger werden.

5.3. Bildung und Forschung

Im Bildungsbereich können KI-Technologien personalisierte Lernumgebungen schaffen und den Zugang zu Bildung weltweit verbessern. In der Forschung unterstützen KI-Systeme Wissenschaftler bei der Analyse komplexer Daten und tragen so zu bahnbrechenden Entdeckungen bei.

6. Ein Ausblick in die Zukunft

Die Zukunft von KI und NI wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, darunter Fortschritte in der Technologie, ethische Leitlinien und gesellschaftliche Akzeptanz. Es ist wahrscheinlich, dass die Grenzen zwischen KI und NI weiter verschwimmen werden, neue Formen der Zusammenarbeit könnten entstehen.

6.1. Hybride Intelligenz

Ein vielversprechender Ansatz für die Zukunft könnte die Entwicklung von hybrider Intelligenz sein, bei der KI-Systeme und menschliche Intelligenz synergistisch zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit könnte zu einer effektiveren Lösung komplexer Probleme führen, bei denen die Stärken von KI und menschlicher Kreativität kombiniert werden.

6.2. Ethik und Governance

Um die positiven Potenziale von KI zu maximieren und gleichzeitig ethische Bedenken zu berücksichtigen, ist eine klare Governance erforderlich. Dies könnte die Entwicklung internationaler Standards, ethischer Richtlinien und Mechanismen zur Überwachung und Verantwortlichkeit umfassen.

6.3. Bildung und Vorbereitung

Die rasante Entwicklung von KI erfordert auch eine Anpassung in der Bildung. Es ist entscheidend, dass Menschen mit den notwendigen Fähigkeiten ausgestattet sind, um in einer von KI geprägten Welt erfolgreich zu sein. Dies erfordert eine Aktualisierung von Bildungsprogrammen und die Förderung lebenslangen Lernens.

Fazit

Die Debatte über künstliche Intelligenz versus natürliche Intelligenz ist komplex und multidimensional. Beide haben einzigartige Eigenschaften und Potenziale, die in verschiedenen Kontexten genutzt werden können.

Während KI-Systeme in bestimmten Aufgabenbereichen beeindruckende Leistungen erbringen, bleibt die menschliche Intelligenz durch ihre Kreativität, emotionale Intelligenz und soziale Kompetenzen unübertroffen.

Es ist entscheidend, dass wir die Entwicklung von KI weiterhin mit einem klaren ethischen Rahmen und einer bewussten gesellschaftlichen Gestaltung vorantreiben. Indem wir die Chancen nutzen, die KI bietet, und gleichzeitig die Herausforderungen angehen, können wir eine Zukunft schaffen, in der KI und NI harmonisch miteinander existieren und voneinander profitieren.

Pädagogisches

Kinder brauchen Erwachsene

Carl Bossard 26.03.2023

*Kinder brauchen Erwachsene
die ihnen zeigen
wie das gehen könnte
dieses Spiel
ein Mensch zu werden*

So schreibt der Schweizer Schriftsteller Lukas Bärfuss, wenn er von seiner Schulzeit erzählt. (1) Weiter bekennt der Träger des Georg-Büchner-Preises freimütig: «Ich weiß nicht, was aus mir geworden wäre, wenn meine Lehrer ihre Leidenschaften nicht mit mir geteilt hätten», ihre Begeisterung, ihr Unverständnis, aber auch ihren Ärger, die Angst und das Staunen.

Ansteckende Begeisterung

Diese Lehrer führten Bärfuss zu Gedichten, sie führten ihn zu neuen Sichten, sie führten ihn in andere Welten. Und sie begeisterten ihn für Dinge, die er gar nicht kannte, weil ihn seine Neigung nie dorthin geführt hätte. So beispielsweise ein «Stellvertreter in der siebten Klasse, ein Mann mit Bart, der uns Gedichte vorlas. Nicht etwa,

weil sie im Lehrplan standen. Er las uns Gedichte vor, weil der Gedichte liebte. Gedichte waren ihm wichtig, lebenswichtig. Und er teilte im Grunde auch keine Gedichte mit uns. Er teile seine Liebe, er teilte seine Leidenschaft.»(2)

Nochmals Bärfuss: «Und wenn ich mir einige Gedichte merken konnte, «Harlem» von Ingeborg Bachmann oder «Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen» von Rainer Maria Rilke, dann weil ich spürte, wie diese Gedichte unseren Lehrer berührten, und diese Berührung wollte ich auch erleben. Die Begeisterung meines Lehrers weckte meine eigene Begeisterung.»

Wirksame Lernprozesse

Dieses Prinzip habe nicht nur in der Literatur gewirkt, «für die ich vielleicht von Natur aus eine gewisse Prädisposition besaß». Weiter brachte es ihn auch in Fächern, die ihm weniger lagen, die ihm gar zuwider waren, ist Bärfuss überzeugt. Gerade darum aber bräuchten Kinder Lehrer, sie bräuchten Pädagoginnen. Ganz im Sinne des griechischen Wortes: paid-agogein. «Kinder führen»,

«hinführen», «hinanführen». Führen, nicht betreuen. Anleiten, nicht begleiten.

Eine Einsicht, die auch die empirische Unterrichtsforschung bestätigt. Sie belegt es vielfach: Wichtig und wirksam sind angeleitete und strukturierte Lernprozesse. Sie erzielen hohe Effektwerte. Genau das weist die Bildungswissenschaft nach. Darum erstaunt es immer wieder, wie viele Schulreformen und Lehrmethoden jegliches pädagogische Denken und Handeln ausschliesslich vom Lernenden her sehen und damit das Sowohl-als-auch negieren.

Sie marginalisieren so das Bedeutsame der Lehrerin und degradieren den Lehrer zum bloßen Lernbegleiter. Unter dem propagierten „Shift from Teaching to Learning“ darf er nicht mehr Lehrer sein, sondern nur noch „Guide at the Side“. (3) Die Verantwortung fürs Lernen wird (weg-)delegiert – an das Kind und vermehrt auch an die Maschine.

Asymmetrische Prozesse

Die Tendenz: Die Lehrperson wird «zum Lerncoach, welche die Kinder auf Augenhöhe begleitet». (4) So formulierte es vor Kurzem ein Stadtluzerner Schulleiter. Und er formulierte es apodiktisch – mit dem Vokabular und Begriffen aus dem Coaching. Allein ist er mit seiner Aussage nicht. Er artikuliert lediglich, was eine aktuelle Didaktik fordert und Pädagogische Hochschulen der Schweiz vielfach lehren: Lehrer dürfen nur noch begleiten, Lehrerinnen sind Coachs auf einer gleichen symmetrischen Ebene wie die Kinder. Die Schülerinnen und Schüler lernen selbstorientiert.

Wer so argumentiert, vergisst das asymmetrische Verhältnis von Unterricht und Schule – und nicht zuletzt die Bedürfnisse der Lernenden. Er missachtet den Unterschied zwischen Lehrpersonen und Lernenden. Augenhöhe impliziert eben Symmetrie. Respekt und Vertrauen sollen es sein, nicht aber die Lehr- und Lernprozesse. Pädagogische Prozesse sind asymmetrisch; sie sind gekennzeichnet durch Kompetenzdifferenz. Ziel ist die Autonomie, Ziel ist die Symmetrie, aber der Weg dorthin ist asymmetrisch. Und darum kann selbstgesteuertes Lernen nicht anfängliche Lernmethode für alle sein, wohl aber Ziel. Das ist eine anthropologische Konstante. Heute aber werden Ziel und Weg gerne oder vielleicht sogar willentlich verwechselt.

Verantwortung fürs autonome Lernen

Anders gesagt: Lernen, Denken und Problemlösen sind zunächst sozial, also dialogisch oder eben interpersonal. Da ist das kleine Kind, der Jugendliche, der junge Mensch. Ihm gegenüber steht ein kompetenterer Partner – in einem asymmetrischen Verhältnis. Dieses Vis-à-vis lehrt und zeigt vor, es animiert und inspiriert, setzt Ziele, die Lernende selbst nicht haben können, und gibt Feedback. Beide gehen dabei eine Beziehung ein – eine Dyade als Basis des Dialogs, des (Gedanken-)Austausches, des Lehrens und Lernens. Ganz allmählich internalisieren die Lernenden den Problemlösemodus. Dieser kognitive Vorgang war ja zunächst sozial unterstützt. Irgendwann interagieren die Kinder geistig mit sich selbst – wie sie es vorher mit einem kompetenteren Gegenüber getan haben. Es ist der Transfer vom Interpersonalen zum Intrapersonalen: Denken als innerer Prozess zwischen mir und mir selbst. Lernende übernehmen Verantwortung für ihr autonomes Lernen, für ihr Denken und Problemlösen.

Die Verantwortung fürs eigene Lernen kommt nicht bei allen Kindern und Jugendlichen von selbst. Und sie kommt nicht bei allen gleich schnell. Genau darum müssen Lehrpersonen Verantwortung übernehmen, um sie dann mittelfristig in die Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler zu übergeben. Wer diese Verantwortung scheut, sollte keine Lehrerin werden dürfen, sollte nicht Lehrer werden. Wer sie übernimmt, steht in der Pflicht, bis die Jugendlichen für sich selbst die Verantwortung übernehmen können. So einfach und so anspruchsvoll ist der pädagogische Beruf.

«Was ich [...] nötig hatte, das waren Lehrer.» (5) Davon ist Lukas Bärfuss mit Blick auf seine eigene Schulzeit zu tiefst überzeugt. Von einem Lerncoach spricht er nicht.

Literatur

- 1 Lukas Bärfuss (2015), Stil und Moral. Essays. Göttingen: Wallstein Verlag, S. 161.
- 2 Ebda, S. 152f. [Zeichensetzung angepasst]
- 3 Ewald Terhart (2018): Eine neo-existenzialistische Konzeption von Unterricht und Lehrerhandeln? Zu Gert Biestas Wiederentdeckung und Rehabilitation des Lehrens und des Lehrers, in: Vierteljahrschrift für wissenschaftliche Pädagogik, 94 (2018) 3, S. 479.
- 4 Christian Glaus, Schule ohne Noten – so geht's, in: CH Media, 14.06.2023, S. 25.
- 5 Bärfuss, a.a.O., S. 152.

Warum hat eigentlich immer die Schule Schuld und nicht die Politik, wenn es mit der Bildung nicht funktioniert?

Harro Rhenius

Es ist wichtig zu betonen, dass die Schule nicht immer als alleinige Schuldige für Bildungsprobleme betrachtet werden sollte, und es ist auch nicht korrekt zu behaupten, dass die Politik nie für Bildungsprobleme verantwortlich ist. Der Zusammenhang zwischen Schule und Politik in Bezug auf Bildung ist komplex und vielschichtig. Um diese Frage umfassend zu beantworten, ist es notwendig, verschiedene Aspekte zu betrachten, darunter die Rolle der Lehrkräfte, die Bildungspolitik, die Finanzierung des Bildungssystems, sozioökonomische Faktoren und vieles mehr.

1. Lehrkräfte und ihre Rolle: Lehrerinnen und Lehrer spielen eine zentrale Rolle in jedem Bildungssystem. Sie sind für die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten verantwortlich und beeinflussen direkt die Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler (SuS). Wenn Bildung nicht effektiv ist, werden Lehrkräfte oft als erste zur Rechenschaft gezogen. Dies könnte auf mangelnde Qualifikationen, schlechte Lehrmethoden oder mangelndes Engagement zurückzuführen sein. In einigen Fällen können jedoch auch externe Faktoren wie unzureichende Ressourcen oder große Klassen eine Rolle spielen, die nicht immer unter der direkten Kontrolle der Lehrerinnen und Lehrer liegen.

2. Bildungspolitik: Die Bildungspolitik ist ein entscheidender Faktor, der die Qualität des Bildungssystems beeinflusst. Die politischen Entscheidungen in Bezug auf Lehrpläne, Prüfungen, Schulfinanzierung und Lehrqualifikationen haben erhebliche Auswirkungen auf die Bildung. Wenn Bildungspolitik nicht effektiv ist oder schlecht umgesetzt wird, kann dies zu Bildungsproblemen führen. Es ist wichtig zu betonen, dass die Verantwortung für Bildung nicht nur bei den Schulen selbst, sondern auch bei den politischen Entscheidungsträgern liegt, die die Rahmenbedingungen für das Bildungssystem schaffen.

Nicht ohne Einfluss auf die Bildung ist, und das muss betont werden, das föderale System in Deutschland. Bil-



dungspolitik ist der einzige Sektor, der von Landespolitikern autonom definiert werden darf.

Diese Entscheidungsautonomie wird kräftig gepflegt und genutzt, um ideologisch definierte Schul- und Bildungspolitik zu betreiben, die sich dann auch noch von Wahlperiode zu Wahlperiode neu definieren kann.

3. Schulfinanzierung: Die Finanzierung des Bildungssystems ist ein weiterer wichtiger Aspekt. Wenn Schulen nicht über ausreichende finanzielle Mittel verfügen, kann dies ihre Fähigkeit beeinträchtigen, qualitativ hochwertige Bildung anzubieten. Dies betrifft nicht nur materielle Ressourcen wie Bücher, Laboreinrichtungen und Computerausrüstung, sondern auch die Anzahl der Lehrkräfte und ihre Weiter- und Fortbildung. Die politischen Entscheidungen in Bezug auf Bildungsbudgets und Finanzierung haben erheblichen Einfluss darauf, wie gut Schulen funktionieren.

4. Sozioökonomische Faktoren: Die sozioökonomische Lage der SuS spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle bei Bildungsfragen. Kinder aus einkommensschwachen Familien haben möglicherweise weniger Zugang zu Bildungsressourcen außerhalb der Schule, was ihre schulischen Leistungen beeinträchtigen kann. Die Politik kann dazu beitragen, diese sozioökonomischen Disparitäten zu verringern, indem sie Maßnahmen ergreift, um sicherzustellen, dass alle Schüler unabhängig von ihrer finanziellen Situation gleiche Bildungsmöglichkeiten haben. Wobei betont werden muss, dass die Chancen am Bildungskanon teilzunehmen eigentlich von sozioökonomischen Einflüssen unabhängig ist.

5. Standardisierte Tests und Lehrpläne: Die Politik beeinflusst auch die Art der Bewertung und den Lehrplan in Schulen. Standardisierte Tests, die oft von der Politik vorgeschrieben werden, können den Unterricht beein-

flussen, indem sie Lehrer dazu zwingen, den Fokus auf testrelevante Fächer zu legen. Dies kann zu einem engen Lehrplan führen, der möglicherweise nicht die breite Palette von Fähigkeiten und Wissen abdeckt, die SuS benötigen. Eine Überbetonung von Tests kann zu einem eingeschränkten Lehransatz führen und Lehrer dazu veranlassen, sich auf das "Testen" von Schülern zu konzentrieren, anstatt umfassende Lernmöglichkeiten zu bieten.

6. Kulturelle und gesellschaftliche Faktoren: Die Gesellschaft als Ganzes beeinflusst die Bildung. Kulturelle Normen, Werte und Erwartungen können sich auf die Bildung auswirken. Politische Entscheidungen können dazu beitragen, eine Bildungsumgebung zu schaffen, die diese kulturellen Faktoren berücksichtigt und eine auch inklusive Lernumgebung fördert. Bezogen auf die Gesellschaft muss gelten, dass Eltern für die Erziehung und Schule für die Bildung verantwortlich sind.

7. Integration von Technologie: Die Integration von Technologie in den Bildungsprozess ist ebenfalls ein Bereich, in dem politische Entscheidungen eine Rolle spielen. Die Bereitstellung von Computern, Internetzugang

und Schulung für Lehrer erfordert finanzielle Investitionen und klare politische Strategien. Wenn diese Aspekte vernachlässigt werden, kann dies zu einem technologischen Gefälle zwischen verschiedenen Schulen führen, was sich auf die Qualität der Bildung auswirken kann.

Fazit: In der Debatte darüber, wer für Bildungsprobleme verantwortlich ist, ist es wichtig, eine ganzheitliche Perspektive einzunehmen. Schulen tragen sicherlich eine Verantwortung für die Qualität der Bildung, aber es wäre unangemessen, die Politik von dieser Verantwortung auszunehmen. Beide haben eine symbiotische Beziehung, bei der politische Entscheidungen die Rahmenbedingungen schaffen, innerhalb derer Schulen arbeiten müssen. Eine effektive Bildung erfordert eine Zusammenarbeit zwischen Schulen, Lehrern, Eltern und politischen Entscheidungsträgern, um sicherzustellen, dass alle Schüler gleiche Bildungsmöglichkeiten haben und die Bildung ihren Bedürfnissen gerecht wird. Daher sollte die Frage nicht lauten, ob die Schule oder die Politik schuld ist, sondern wie diese beiden Akteure gemeinsam arbeiten können, um eine qualitativ hochwertige Bildung für alle zu gewährleisten.

Aktion

„Mitglieder werben Mitglieder“

Gewinnen Sie neue Mitglieder für unseren Verband. Überzeugen Sie Ihre Kollegin oder Ihren Kollegen von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft bei uns.

Für jedes von Ihnen neu geworbene Mitglied erhalten Sie eine Anerkennung von 50 Euro. Unsere neue Beitrittserklärung finden Sie auf der vorletzten Seite.

Besuch der Nolde Stiftung Seebüll

Elke Stamm

Am 6. September 2023 bot die IVL im Rahmen der kulturellen Ausflüge die Gelegenheit, die 67. Jahresausstellung der Nolde Stiftung Seebüll zu besuchen.

Erstmalig wurde die Jahresausstellung 2023 „**Zurück Zuhause. Emil Nolde - Welt und Heimat**“ nach der Sanierung des Wohn- und Atelierhauses in diesen Räumen präsentiert.

Von der Stiftung Seebüll begleitetete uns Frau Gransow. Mit einem sachkundigen Vortrag zeichnete sie das



Leben Noldes auf, ebenso die Planung und Entwicklung des Gebäudes. In der Ausstellung erläuterte sie die Gemälde und die Hintergründe der Entstehung.

Der Weg zum Wohn- und Atelier führt durch den Garten auf die Ostseite des Gebäudes. Durch die dorthin verlegte Eingangstür gelangt der Besucher in die ehema-



lige Küche, an die Schlaf-, Ess- und Wohnzimmer grenzen. Die intensive und farblich unterschiedliche Wandgestaltung der Wohnräume zusammen mit dem ursprünglichen Mobiliar vermitteln dem Betrachter ein Bild der Gegebenheiten aus der Zeit um 1937.

Die oberen Räume sind der aktuellen Ausstellung vorbehalten. Im großen Bildersaal stehen/hängen die Gemälde in zwei Reihen übereinander, so wie sie Nolde selbst betrachtet hatte.

„Welt und Heimat“ zeigt hier Bilder aus der Heimat Noldes: Meer, Landschaft, Blumen - wie er sie sah; Welt: Bilder, die während der Reisen entstanden - Portraits aus Sibirien und der Südsee zeugen davon. Die Farbigkeit und Wucht der Bilder sind jedes Mal überwältigend.

Das Atelier ist mit religiösen Bildern ausgestattet, das neunteilige Hauptwerk „Das Leben Christi“ nimmt die Nordwand vollständig ein.

Vom „Gartensaal“ in der oberen Etage überblickt man den Garten in seiner Gesamtheit. Bei unserem Besuch standen die Dahlien und Sommerblumen in voller Pracht. Der Garten, die Wohnräume und die aktuelle Ausstellung fügen sich zu einem farbtintensiven Gesamtkunstwerk.

Der Besuch der Nolde Stiftung Seebüll endete auf der Außenterrasse der Museumsgastronomie mit Kaffee und Kuchen bei sommerlichen Temperaturen.

Personalratsschulung

Personalratsschulung

Claudia Niebuhr

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am Mittwoch, dem 15.11.2023 fand wieder eine IVL-Personalratsschulung statt, im „Alten Landkrug“ in Nortorf. Nach Veröffentlichung des Rahmenkonzeptes 23/24, der sogenannten „Experimentierklausel“ war, aus aktuellem Anlass, der Focus auf das Thema „Mehrarbeit“ gelegt. Passend dazu bearbeiteten wir die Paragraphen §39 bis §43 des MBG SH: „Personalversammlungen“. Als dritter Schwerpunkt wurde dann die Möglichkeit der „Dienstvereinbarung“ besprochen: Ein Personalrat kann solche Verträge mit seiner Dienststelle aushandeln. Geregelt wird das Verfahren unter §57 des MBG SH.

Auf der gut besuchten Schulung waren Kolleginnen und Kollegen fast aller Schularten vertreten. Die Fragen der Teilnehmenden waren vielfältig, ihre Beispiele und Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Personalrechte an den Schulen führten zu intensiven Diskussionen.

Mit der „Experimentierklausel“ sollen sich alle Schulen auseinandersetzen. Einige haben dies bereits auf dem 3. SET am 30.10.2023 getan. Neue Konzepte und Arbeitszeitmodelle zu planen, kostet Zeit, bezahlt wird als Mehrarbeit aber nur zusätzlicher Unterricht. Um die Lehrer*gesundheits nicht unnötig zu gefährden, können Personalversammlungen an den Schulen vor Ort genutzt werden, um die Wünsche der Kolleginnen und Kollegen aufzunehmen, um diese dann, zum einen als Anträge in eine Lehrerkonferenz einzubringen, zum anderen in Form einer Dienstvereinbarung mit der Schulleitung zu verschriftlichen.

Besprochen wurde, wie eine Personalversammlung formal gestaltet werden muss, welche Regeln gelten und welcher Personenkreis teilnehmen darf.





Da Dienstvereinbarungen offizielle Verträge sind, besitzen sie eine bestimmte Form. Als Beispiel wurde die neu

beschlossene Dienstvereinbarung zum Anmeldesystem „formix“ besprochen und noch auf weitere wichtige Dienstvereinbarungen des HPR mit zuständigen Stellen des Ministeriums hingewiesen.

Als Vorschläge für Dienstvereinbarungen im Bereich Schule wurden zum Beispiel genannt:

- Festlegen auf einen Wochentag als Konferenztag
- Umgang mit teilbaren Aufgaben unter der Berücksichtigung der „Rahmenbedingungen für Teilzeitkräfte“
- Begrenzung der Unterrichtsstunden „am Stück“ (Zeit für ein Mittagessen)

Der „Alte Landkrug“ bewirtete uns wieder mit einer Auswahl von vier hervorragenden Gerichten, darunter auch Vegetarisches; für Kaffee, Tee, Schorle und Wasser war reichlich gesorgt.

Die nächste Personalratsschulung wird voraussichtlich nach den Osterferien stattfinden. Dann wird es um das Thema „Versetzen“ gehen, denn zu diesem Zeitpunkt sind diese Verhandlungen in „vollem Gange“.

Bei Fragen erreichen Sie mich am besten montags und dienstags nachmittags telefonisch unter 0431-988-2568 (eventuell läuft der Anrufbeantworter) oder per E-Mail: Claudia.Niebuhr@bimi.landsh.de

Termin zum Vormerken

Landesvertreterversammlung
am Donnerstag, 21. März 2024 ganztägig
in Nortorf.

Von der Regionalkonferenz in Hamburg - Einkommensrunde TV-L 2023 - Jetzt werden die Weichen für 2024 gestellt!

Der Norden steht zusammen. Multiplikatoren aus Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein kamen am 20. September 2023 in Hamburg zusammen, um die Einkommensrunde 2023 mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) einzuleiten. Es ging um Rahmenbedingungen, Missstände und mögliche Forderungen. Unter der Leitung des dbb Bundesvorsitzenden Ulrich Silberbach diskutierten über hundert Teilnehmende, wie sich der dbb am besten in der kommenden Einkommensrunde aufstellen kann.

Status Quo reicht nicht

Ulrich Silberbach hob einmal mehr die demografischen Herausforderungen für den öffentlichen Dienst hervor: „Unsere Beschäftigten leiden unter den Auswirkungen von Personalabbau und Überalterung: Immer mehr Fachkräfte gehen in den Ruhestand oder fallen aufgrund von Burnout langfristig aus. Es gibt kaum ausgebildete Fachkräfte oder Auszubildende, um diese Lücken zu füllen. Mit einem ‚Weiter so‘ fahren wir den Karren vor die Wand. Es braucht jetzt grundlegende Veränderungen bei der Bezahlung und den Arbeitsbedingungen.“



v.l.n.r. oben: Olaf Wietschorke, dbb bremen, Kai Tellkamp, dbb schleswig-holstein, Dietmar Knecht, dbb mecklenburg-vorpommern, unten: Alexander Zimbehl, dbb niedersachsen, Ulrich Silberbach, dbb, Volker Geyer, dbb, Thomas Treff, dbb hamburg



Aus Schleswig-Holstein dabei: v.l.n.r.: Astrid Steffen, DPoIG SH, Kai Tellkamp, dbb sh, Volker Geyer, dbb, Ellen Gruhn IVL-SH, Elke Stamm IVL-SH, Ulrich Silberbach dbb

Öffentlicher Dienst kein Selbstläufer

Alle Teilnehmenden eint ein Interesse: Ein funktionsfähiger öffentlicher Dienst mit fairen Arbeitsbedingungen. Aber hier bleiben die Länder in ihrer Arbeitgeberrolle hinter ihren Pflichten zurück. Dbb Fachvorstand Tarifpolitik Volker Geyer machte auf die geringe Wertschätzung des öffentlichen Dienstes aufmerksam: „Politik und Gesellschaft nehmen den öffentlichen Dienst viel zu oft als Selbstverständlichkeit wahr. Dabei ist er bei weitem kein Selbstläufer. Die Beschäftigten haben mehr Respekt und Wertschätzung verdient, weil sie jeden Tag für die Bürgerinnen und Bürger im Einsatz sind. Gerade in Zeiten von Inflation erwarten die Kolleginnen und Kollegen, dass sich ihre Löhne deutlich erhöhen. Der Dauerkrisen-Modus, in dem wir uns seit drei Jahren befinden, zehrt extrem an den Kräften.“

Rückenwind aus dem Norden

Auch die Vorsitzenden der beteiligten Landesbünde Olaf Wietschorke (Bremen), Thomas Treff (Hamburg), Dietmar Knecht (Mecklenburg-Vorpommern), Alexander Zimbehl (Niedersachsen) und Kai Tellkamp (Schleswig-Holstein) kritisierten die Haltung der Politik. Einen starken öffentlichen Dienst gebe es nicht umsonst. Die Ergebnisse der Konferenz werteten sie sehr positiv und gaben sich kämpferisch und optimistisch für die kommende Einkommensrunde. Der Weg werde nicht einfach, aber man werde gemeinsam mit den anderen Landesverbänden alles daransetzen, konkurrenzfähige Bezahlung und attraktive Arbeitsbedingungen auszuhandeln.

Herausgeber: dbb beamtenbund und tarifunion /
Friedrichstraße 169, 10117 Berlin

Verantwortlich: Volker Geyer, Fachvorstand Tarifpolitik

Fotos: Kerstin Seipt

Wir - für Euch

Grete Rhenius

Da die Arbeitgeber der Tarifgemeinschaft deutscher Länder auch in der zweiten Verhandlungsrunde kein Angebot vorgelegt hatten, haben wir uns entschlossen am 22. und 23. November 2023 eine Mahnwache vor dem Finanzministerium durchzuführen, um auf unsere berechtigten Forderungen aufmerksam zu machen.

Dem Aufruf des dbbsh zum Streik der Tarifbeschäftigten und zur Demonstration der Beamtinnen und Beamten folgten mehr als 2.000 Beschäftigte und Ruheständler.

Wir hatten diesen Aufruf an alle Schulen des Landes versandt, um auf unsere Forderungen und auf die Aktion am 24. November aufmerksam zu machen.

Wir fordern eine faire Einkommenserhöhung von 10,5%, die Leistung honoriert, reale Einkommensverluste aus-





gleich und die Konkurrenzfähigkeit sichert, damit bisher unbesetzte Stellen wieder besetzt werden können. Zudem fordern wir eine inhalts- und zeitgleiche Übertragung des Tarifiergebnisses auf die Beamtinnen und Beamten und die Versorgungsempfängerinnen und -empfänger.

Finanzministerin Monika Heinold konnte die Anwesenden durch ihren Hinweis „auf einen sorgfältigen Umgang mit den Haushaltsmitteln“ nicht besänftigen. „Die

Beschäftigten im öffentlichen Dienst und die Beamtinnen und Beamten werden die Suppe nicht erneut auslöffeln“, stellte der dbb Landesvorsitzende Kai Tellkamp angesichts der Notkredit-Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes fest.

Dieser Forderung stimmen wir uneingeschränkt zu!

Wir behalten uns weitere Aktionen vor.



Beitragsordnung 2023 der IVL-SH

§ 1 Grundsatz

Diese Beitragsordnung ist nicht Bestandteil der Satzung. Sie regelt die Beitragsverpflichtungen der Mitglieder. Sie kann nur von der Landesvertreterversammlung der IVL-SH geändert werden.

§ 2 Beschlüsse

1. Die Landesvertreterversammlung beschließt die Höhe des Beitrags.
2. Die festgesetzten Beiträge werden mit Wirkung ab 1. Januar des folgenden Jahres erhoben, in der der Beschluss gefasst wurde. Durch Beschluss der Landesvertreterversammlung kann auch ein anderer Termin festgelegt werden.

§ 3 Beitragshöhe

Die Beitragshöhe 2023 ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Hinweis: Gemäß Beschluss der Landesvertreterversammlung vom 20.11.2014 ist der Beitrag entsprechend den Veränderungen der Gehälter und Vergütungen der Lehrerinnen und Lehrer in Schleswig-Holstein jeweils zum 01.01. eines Jahres anzupassen, das auf den Veränderungstermin folgt.

§ 4 Bankeinzug

1. Die Mitgliedsbeiträge werden regelmäßig zu folgenden Terminen eingezogen:
15.02. - 15.05. - 15.08. - 15.11. Danach tritt automatisch Verzug ein.
2. Beitragsrückstände werden rückwirkend bis zu drei Jahren erhoben.
3. Jedes Mitglied ist verpflichtet, eine Änderung des Beschäftigungsumfanges oder der Besoldungs- bzw. Entgeltgruppe und der Bankverbindung unverzüglich der Geschäftsstelle mitzuteilen.
4. Ein falsch angezeigtes Beschäftigungsverhältnis oder Beitragsrückstände von mehr als drei Monaten führen zum Verlust des Versicherungsschutzes. Die Nachweispflicht obliegt dem Mitglied.
5. Gebühren für Rücklastschriften werden, sofern der Widerspruch unbegründet war, dem Mitglied in Rechnung gestellt. Eingezogene Beiträge gelten nach acht Wochen nach Buchungsdatum als anerkannt.
6. Für Mitgliedsbeiträge, die nicht mittels Lastschrift abgebucht werden, fällt zum Mitgliedsbeitrag eine zusätzliche Kostenpauschale von 5,00 € pro Quartal an.
7. Der Landesvorstand setzt den Mitgliedsbeitrag für Partner von Mitgliedern und fördernde Mitglieder gesondert fest.

§ 5 Stundung

Auf Antrag kann der Vorstand die Stundung – im Falle sozialer Härten auch den Erlass der Beiträge - für höchstens ein Jahr beschließen.

Die IVL-SH
Ihr zuverlässiger Ansprechpartner



**Wir wünschen Ihnen
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute für 2024.**

Bleiben sie uns weiter gewogen.